

General-Anzeiger

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

der Stadt Wuppertal

Bergisch-Märkische
Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Eberfeld

Nr. 64 — 57. Jahrgang

Mittwoch 17. März 1943

Einzelpreis 15 Pfg.

Neuer Abwehr-Erfolg am Ilmen-See

Eingeschlossene Kräftegruppe der Sowjets südöstlich Charlow vor der Vernichtung

22. Aus dem Führerhauptquartier, 17. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Die südöstlich Charlow eingeschlossenen feindlichen Kräfte wurden nach Abwehr mehrerer Ausbruchversuche auf engstem Raum zusammengepresst. Sie gehen ihrer Vernichtung entgegen.
Im Raum von Jelgorod drang unser Angriff weiter nach Osten vor. Starke feindliche Gegenangriffe wurden abgelehnt und dabei 66 Panzer abgeschossen. Kampfpläne der Verbände griffen zurückgehende Sowjetkolonnen und zur Front eilende Verstärkungen des Feindes mit vernichtender Wirkung an.
In den schweren Kämpfen am Ilmen-See erzielten unsere Truppen gestern einen neuen Abwehrerfolg. Die Sowjets rannten den ganzen Tag über vergeblich gegen die deutsche Front an. Sie erlitten schwere blutige Verluste und verloren vor unseren Stellungen zahlreiche Panzer.

An den übrigen Abschnitten der Ostfront kam es nur zu Kämpfen von örtlicher Bedeutung.
Somit Südabschnitt der tunesischen Front wird lebhaft beiderseitige Artillerietätigkeit gemeldet.
Die Luftwaffe versenkte im Mittelmeer ein Handelschiff von 10.000 BRT. Bei einem Angriff auf ein feindliches Geleitzug wurden drei Transporter in Brand geworfen.
Einige leichte britische Bomber griffen in den letzten Abendstunden bei schlechter Sicht einen Ort in Westdeutschland an. Die Bevölkerung hatte Verluste. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

21. März. (Eigener Bericht.) Das Sowjet-Oberkommando hat in der Nacht zum Dienstag den Fall von Charlow eingestanden. In einem halbamtlichen Moskauer Kommentar heißt es, daß der Verlust der Stadt „einen sehr ersten Rückschlag für die Sowjetarmeen der Südfront“ darstelle.

21 feindliche Untersee-Boote vernichtet

Rom, 17. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch lautet:
Im südlichen Abschnitt der tunesischen Front verstärkte beiderseitige Artillerietätigkeit.
Deutsche Flugzeuge bombardierten den Hafen von Tripolis und einen feindlichen Flugplatz in Nordtunesien, wobei sie drei am Boden abgestellte Flugzeuge vernichteten. Andere deutsche Verbände griffen gestern einen Geleitzug westlich von Bengasi an und torpedierten zwei Dampfer mittlerer Tonnage; ein dritter Dampfer, der einen Treffer erhielt, geriet in Brand.
Im mittleren Mittelmeer versenkte eine leichte Einheit unter dem Befehl von Korvettenkapitän Alberto Cerracchi aus Ancona ein Unterseeboot. Ein anderes feindliches Unterseeboot explodierte durch Auflaufen auf eine unserer Minensperren. Die Unterseeboot-Bekämpfung.

Geschäft — wie gewöhnlich

Doch ein „Erfolg“ des Beveridge-Plans
Wie bekannt, ist jener Plan des Herrn Beveridge, der für die Briten endlich so etwas wie eine soziale Zukunftshoffnung werden sollte, mit einer lauen „Empfehlung“ der Churchhill-Regierung in jene Versenkung verschwunden, in der man an der Thematik unangenehme Dinge für immer einzufrieren pflegt. Nicht einmal die in ihm enthaltenen Vorschläge, die für England lediglich das nachgeholt hätten, was in anderen Staaten, besonders im „barbarischen“ Deutschland, längst verwirklicht ist, haben Gnade vor den englischen Reaktionskräften gefunden. Und dennoch hat der Beveridge-Plan einen großen Erfolg gehabt — nämlich für seinen Verfasser selbst! Man hat zur Feier dieses Erfolges sogar ein Fest veranstaltet, dessen Mittelpunkt Minister Beveridge bildete. Eine nordamerikanische Vereinigung, die den schnell berühmt gewordenen Beveridge zu einem Besuch in den USA und Kanada veranlaßt hat, gab dieses Fest — und bei dieser Gelegenheit erhielt man durch eine Rede ihres Vorsitzenden, daß der Beveridge-Plan, als Broschüre erschienen, der Vuchersfolg auch in den Vereinigten Staaten sei. Nur ein berühmter Roman habe die Auflagenhöhe dieser Broschüre übertroffen, die also Herrn Beveridge Bankkonto in angenehmer Weise anschwellen lasse.
Und wir Armen im Geist hatten geglaubt, der Beveridge-Plan sei ein aufatmend eines Regierungsauftrags entstandenes amtliche Dokument, das neben der Ehre seinem Verfasser zu seinem Gehalt höchstens eine bescheidene Leistungsprämie einbringe! Aber das englische Wort „business as usual“, „Geschäft wie üblich“, hat offenbar auch hier Geltung. Die britischen Arbeiter werden lange auf soziale Reformen warten können! Aber Minister Beveridge darf schonungslos die Glückwünsche in Empfang nehmen, die in England seinem vorantreiben werden, der es versteht, aus einer Sache Geld zu machen, die nach rücksichtslos europäischen Begriffen alles andere als eine Gelegenheit zu schmutzigem Gewinn sein kann. M.

fungsmittel der italienischen Kriegsmarine vernichteten in den letzten sechs Monaten 21 feindliche Unterseeboote und beschädigten mehr oder weniger schwer mindestens 15.
„Wir landeten im Morgengrauen“
Zeitgemäße Erinnerungen an Dieppe
23. Stockholm, 17. März. (Eigener Bericht.) Ein jetzt in England veröffentlichtes Buch über die große Invasionskatastrophe von Dieppe hat überall großes Aufsehen erregt. Das Buch stammt aus der Feder eines britischen Journalisten, der an dem missglückten Landungsversuch teilgenommen hatte. Dieser Journalist kommt zu dem Schluß, daß Dieppe trotz besonders sorgfamen Vorbereitungen mit einem vollständigen Chaos endete. Das Buch heißt „Wir landeten im Morgengrauen“, und der wesentliche Inhalt besteht in einer genauen Beschreibung der ungeheuren Schwierigkeiten, die eine solche Operation mit sich bringt.
Der Verfasser stellt an Hand der Erfahrungen von Dieppe schließlich gewisse grundsätzliche Betrachtungen über derartige Unternehmen auf und meint, zwei Faktoren seien Voraussetzung für das Gelingen einer solchen Landungs-Operation: 1. das Ueberraschungsmoment und 2. die völlige Niederbringung des feindlichen Flugabwehrstandes; hier seien „manche militärische Sachverständige Englands zumindest für den Augenblick recht skeptisch“.

Im Vernichtungsfeuer

Neue wütende Angriffe der Sowjets am Ilmensee

Berlin, 17. März. An der Ilmensee-Front stehen die Bolschewisten seit dem Morgengrauen des 14. März erneut im Angriff. Die fünftägige Kampfpause benutzte der Feind dazu, seine zerschlagenen Verbände umzugruppieren und neue Formationen, darunter starke Panzer- und Fliegerkräfte, heranzuführen. Nach einhundertfünfundzwanzig Trommelfeuer unangeführter Batterien rollten die Panzer heran, um Sturmangriffe für die angreifenden Infanterieverbände zu bahnen. Gleichzeitig brausten Massen von Schlachtfliegern vor Staraja Russa allein bis zu hundert, im Tiefflug über die Köpfe unserer Grenadiere hinweg. Aus den von Granateinschlägen umgebenen Stellungen schlug den Angreifern jedoch immer wieder vernichtendes Feuer entgegen. Besonders erbittert wurde um den früheren Flugplatz östlich Staraja Russa gekämpft.

Hier gelang es den feindlichen Panzern, vorübergehend einzubrechen. Bis zum Abend war aber die Lage durch Gegenstöße wieder bereinigt. In der Nacht rannten die Bolschewisten weiter an in der Hoffnung, die Basis für einen größeren Einbruch zu gewinnen.

Aber wieder zerschellte der Ansturm.

Am 15. März verbreiteten die Bolschewisten ihre Angriffsfront nach Norden über den Ilmensee hinaus bis in den Raum östlich des Wolchow. Die Panzermassen, die der Feind mit starker Artillerie und zahlreichen Schlachtflugzeugen unterstützte, legte er vor allem bei Staraja Russa ein. Die Angriffe scheiterten wieder in erbitterten Kämpfen unter Abbruch von 17 Sowjetpanzern. Vereinzelt eingedrungene bolschewistische Kampfgruppen wurden abgeriegelt und erneute Bereitstellungen, mit denen der Feind die kleinen Einbruchsstellen auszuweiten beabsichtigte, durch Vernichtungsfeuer unserer Artillerie zerstört. Bei Nacht stießen die Sowjets mit 20 Motorschlitten über das Eis des Ilmensees vor. Sie erreichten zwar das Westufer, wurden dort aber im Nahkampf zurückgeschlagen und vernichtet. Dabei fielen acht Motorschlitten in die Hand unserer Grenadiere.

Auch am Wolchow brachten unsere Truppen dem Angreifer eine schwere Niederlage bei. Teils im zusammengefaßten Feuer, teils im erbitterten Nahkampf wurden die sowjetischen Truppen völlig zerschlagen. Nach zweistündigem Gefecht lagen schon über 1100 gefallene Bolschewisten auf dem von Granatrichtern zerwühlten Kampffeld. Die erlachte Bereitstellung einer zweiten Angriffswelle wurde durch unsere Artillerie zertrümmert, so daß neue Vorstöße unterblieben. Gleichzeitig mit diesem Hauptangriff versuchten bolschewistische Kräfte in Reimnestsärke, in zwei Wellen mit über 40 Schlauchbooten weiter nördlich den Wolchow zu überqueren. Die Masse der feindlichen Boote kenterte.

im Hagel der rings um sie einschlagenden Granaten. Die wenigen Besatzungen, die das westliche Wolchow-Ufer erreichten, fanden im Nahkampf den Tod. Eine dritte Gruppe in etwa Bataillonsstärke wurde von unserer Artillerie erfasst und zerschlagen, noch bevor die Sowjets ihre Boote ins Wasser bringen konnten.

Unsere Jäger warfen sich den feindlichen Schlachtfliegern entgegen und zerstörten die anfliegenden Staffeln. Zu den am Vortage abgeschossenen 13 Sowjetflugzeugen kamen am 15. 3. noch 26 Abschüsse.

Die Kämpfer vom Ilmen-See

Von unserer Berliner Schriftleitung
Wie im gestrigen Wehrmachtbericht, so ist während des Winterfeldzuges häufig der Kampfabschnitt am Ilmen-See erwähnt worden. Namen wie Staraja Russa, Demjanst und Cholm sind uns alle aus den überaus schweren Abwehrkämpfen dort geläufig geworden. Staraja Russa liegt 20 Kilometer südlich, Demjanst etwa 75 Kilometer südöstlich und Cholm etwa 115 Kilometer südlich des Sees. Die bolschewistischen Massenangriffe in diesem Bereich hatten zum Ziel, die Front um Leningrad von Süden her aufzubrechen. Am bekanntesten ist wohl der Feldenkampf der Truppen geworden, die den Brückenkopf Demjanst gegen härteste zahlenmäßige Ueberlegenheit der Angreifer mit bewundernswürdigem Erfolg verteidigt haben. Obwohl die Verteidiger keinerlei Verbindung mehr nach rückwärts zur eigenen Front hatten. Gleichwohl gelang es ihnen, immer wieder starke Kräfte des Gegners zu binden, der dort, wie in den anderen Teilabschnitten des Kampfbereichs vom Ilmen-See, sich nur schwerste Verluste holte. Es ist dann der Befehl des Brückenkopfes schließlich gelungen, im Wege der Frontverlängerung sich nach rückwärts durchzuschlagen und die eigenen Truppen wieder zu erreichen, nachdem sie ihre Aufgabe bis zu dem vorgesehenen Augenblick erfüllt hatte.

Die Kämpfe im Abschnitt des Ilmen-Sees sind für die dortigen Truppen, deren einzelne Kampfabteilungen ganz hervorragend zusammenarbeiteten, außerordentlich schwer gewesen, weil sie nicht offensiv, sondern nur als Verteidigung geführt werden mußten. Zum größten Teil haben die gleichen Truppenverbände den ganzen Winter hindurch auf ihrem Posten ausgeharrt. Zu gegebener Zeit wird einmal darüber gesprochen werden können, wie groß die gegnerischen Kräfte gewesen sind, die dieser Kampfabschnitt ständig auf sich zog und welche Entlastung sich dadurch für andere Frontteile ergab. Im Rahmen des ganzen Ostfeldzuges haben sich nicht zuletzt die Kämpfer des Abschnitts Ilmen-See für alle Zeiten einen ruhmbedeckten Namen gemacht.



Hier wohnte Feldmarschall Rommel
Dieser Durchlauf einer Schmalspurbahn diente Generalfeldmarschall Rommel an der tunesischen Front eine Zeilung als Unterkunft.
PK-Kriegsbericht Hartschmann (Alt-Sch.)

Das satanische Bündnis

Der Reichspressechef Dr. Dietrich hat über den deutschen Kurzweilenfender dem Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten, Henry A. Wallace, Antwort auf eine Rede gegeben, die dieser getreue Anwalt der Rooseveltschen Kriegsmacherei dieser Tage vor der Universität von Ohio gehalten hat. Diese Antwort war notwendig — denn befugter Wallace hatte sich erdreistet, ein ganzes „philosophisches System“ aufzustellen, das in der unerhörten Forderung an die Welt gipfelte, die von den „Demokraten“ gewollte „Verständigung“ mit den bolschewistischen Massenmördern als das beste Mittel für die Befriedung dieser Erde und als das einzige zur Verhinderung eines dritten Weltkrieges anzuerkennen. Wir wissen nicht recht, woher Wallace den Mut und vor allem die Voraussetzungen für diese „wissenschaftlich“ getarnte und verhängte Brunnenvergiftung nimmt; denn er hat sich bisher ausschließlich mit landwirtschaftlichen Dingen beschäftigt — und auch auf diesem Gebiet bestand seine „Leistung“ darin, den durch die Regierungskünste seines Herrn und Meisters Roosevelt ruinierten Farmen Staatsprämien für umgepflügte Baumwollfelder und vernichteten Weizen zu zahlen. Aber in Amerika ist eben alles möglich und so trat dieser von seinem Gebanlens Blasse Angehörte in der Gelehrten-Toga vor die Öffentlichkeit und verzapfte in einer einzigen Rede Verge böswilligen Unsinns und lügenerischer Verdröhung, denen nun der Reichspressechef mit einer glänzenden Widerlegung zu Leibe gegangen ist. Es war keine schlechte Gelegenheit, die abgefeimten Theorien eines „demokratischen“ Wanderspredigers in Stücke zu schlagen — und Dr. Dietrich hat sie gründlich wahrgenommen und von dem trügerischen Gebäude des Herrn Wallace nichts übrig gelassen als einen Trümmerhaufen.

Freilich hat der Festredner von Ohio sich Blößen gegeben, die sich nicht einmal ein Mann seines Schlages leisten sollte. Er hat versucht, für den Bolschewismus zu werben und eine „Atmosphäre des Vertrauens“ für seine Methoden zu schaffen. Warum ließ er sich denn das Gesandnis entschließen, daß „die marxistische Philosophie“ den Grundgedanken der Klassenkampf sei unvermeidlich, „bis das Proletariat überall in der Welt die Oberhand“ habe? So groß kann die Unwissenheit des Herrn Wallace schließlich doch nicht sein, daß ihm die Tatsache unbekannt sein könnte, daß diese Theorie des Juden Marx von den Sowjets längst in die politische Praxis umgesetzt worden ist — mit anderen Worten, daß sie „die Herrschaft des Proletariats“ mit Feuer und Schwert überall in der Welt aufzurichten wollen! Wenn Wallace also empfiehlt, mit den Bolschewisten zu paktieren — in dem Sinn, daß ihnen Europa zum Fraß vorgeworfen und die übrige Welt unter den Rutenstrichen aufgeteilt werden soll —, so ist auch dieser Vorschlag eine tödliche Utopie, die sich mit dem von Wallace selbst festgestellten Streben der Bolschewisten nach der Weltbeherrschung nicht in Uebereinstimmung bringen läßt. Ueberhaupt fährt dieser Herr weidlich mit der Stange im Nebel verschwommener Phrasen herum: er konstatiert für den Nationalsozialismus eine auf dem Grundsatz „Gewalt geht vor Recht“ beruhende Philosophie — dürfte aber auf die von Dr. Dietrich gestellte Frage, wo in aller Welt dieser Satz denn in unserem Programm zu finden sei, keine Antwort wissen. Aber das stört Herrn Wallace wenig! Er sagt, frech und frei: „Wenn die westlichen Demokratien und Rußland nicht zu einer befriedigenden Verständigung kommen können, so ist der Weltkrieg Nr. 3 unvermeidlich.“ Diese „befriedigende Verständigung“ zwischen drei „Verbündeten“, von denen jeder so eindeutig nach der Weltbeherrschung strebt wie die Sowjetunion, England und die USA, dürfte etwas schwierig sein! Der Reichspressechef hat mit Zug und Recht unterstrichen, daß der britische Weltraubstaat, die bolschewistische Weltrevolution und der Weltimperialismus Roosevelts sich gar nicht einigen können — und es dürfte auch dem Beschränkten dieser Erde klar sein, daß der Sieg dieser eblen „Verbündeten“ die Welt unerschütterlich in einen neuen Krieg stürzen müßte, bei dem es dann aber nicht mehr um die Entscheidung über Asien und Unterang, sondern nur noch um die totale Beute ginge.

Herr Wallace hat dann die offensichtlichste Schwäche seiner Argumente durch ein Uebermaß an Unberücksamtheit zu ersehen versucht, als er den habnubischen Satz formulierte: „Die Demokratie ist der einzige wahre Ausdruck des Christentums.“ Wir kennen diese Melodie aus zahllosen früheren Heucheleien schöner demokratischer Zeele; daß aber die Kreatur des Herrn Roosevelt es heute noch wagt, diese alte Lüge als funktionalneue Erkenntnis zu verfaben, übersteigt denn doch das Maß, das selbst für abgegrübte „demokratische“ Gläubige noch erträglich ist. Heute, da die Rutenstrichen nicht nur ihren Mund mit der weltzerstörerischen bolschewistischen Gottlosigkeit aufgerichtet haben, sondern mit ihrem Bomben-Terror gegen Frauen und Kinder, Wohnungen und Kirchen, Kulturbauten und Museen zu erkennen geben, daß sie das Wesen des Bolschewismus völlig in sich aufgenommen haben und nach denselben Mord-Gesetzen handeln, die in Moskau gelten, wagt Wallace vom Christentum zu sprechen! Man muß diese niederträchtige Heuchelei festnageln für alle Zeiten, denn hier hat sich eine „Gesinnung“ offenbart, die mit nicht zu übertreffender Deutlichkeit erkennen läßt, auf was sich die Welt gefaßt machen müßte, wenn sie ein-

eines Vorfalls
Randolph
ritischen Ober-
Hauptmanns
heimdienst in
dieser Eigen-
zeitung ge-
über die Ten-
er der Wich-
Beträger an-
die Ernennung
ur von Algit

chen Erfurion
schlich heimlich
ach seinen Er-
nung, die Offi-
gelegenheiten
Brief mit voll-
Brief seines
stbare Anstich-
en verantworti-

bemerkte da-
seiner Eigen-
erhalten seines

hurchill, ob er
bristen für die
en und Mann-
angelegenheiten
ist verbunden
sagen konnte,
i ch t b e -

erhaus-Debatte
ein Ober-
für alle drei
erfolgreiche
ziehungen, die
waße im mitt-
als Muster für
Kommando an

an

iche Lage ge-
ng ist jetzt ge-
nen, daß das
den Versuch
ur Wehr fest.

gling

einflußreiche
übt erneut
n anglo-
stung und
nach Hilfe sei-
genen Jahren
n Blut schon
Anglo-Ameri-
r wenig von
Nachkriegs-ber-
USA würden
gemacht, um

hen...

ericht. Der
tizer der Ver-
schörungen
ber die „Lan-
den Vereinig-
habe sich er-
gel, aufstei-
n, die Sade
erichten abge-

schäden

chzusehen alle
Anstandsma-
erial- und Ar-
n wesentlichen
nung ist not-
fall an Wohn-
der obdach-
schiff schnell
an zu schaffen,
urch Umbau
en für Wohn-
s- oder Ver-
er Stelle
aus eines voll-
Wiederaufbau
z deshalb in
zurückgestellt
Käbelbauten
im alten Platz

ugend
bis zum 15.
stämter eine
stoft zum Tag
Die grüne
Staatsbruderei
Kunstmalerei
dorf hergestellt

Wann muß verdunkelt werden?
Mittwoch, 17. März, Sonnenuntergang 18.40 Uhr
Donnerstag, 18. März, Sonnenaufgang 6.42 Uhr
Mondzeiten in der kommenden Nacht
Aufgang vor Sonnenunterg., Unterg. 5.21 Uhr

Sausfrau - was fehlt hier?
Mitte, sehen Sie sich
dieses Bild an! Die Wäsche
wandert nach dem Einweil-
chen direkt in den Wascht-
effel. Das ist in vielen
Sanisierungen so. Aber es
fehlt etwas dazwischen. Könn-
en Sie raten, was es ist?
Das ist es: Die Wäsche
sollte nach dem Einweilchen
erst in klarem Wasser geschwemmt oder durchgeschwemmt
werden, damit der beim Einweilchen gelöste Schmutz
die Waschlauge nicht ganz unnötigerweise verbräutet.
Seute im Arzige geht es darum, Einweilmittel und
Waschpulver sorgfältig einzustellen. Daran sollten Sie
schon beim Gebrauch der Wäsche denken. Also gar nicht
soviel Wäsche erst schmutzig machen. Da sind z. B.
die Geschirre- und Küchenhandtücher. Beim Waschen
machen Sie mit ihrem fetten Schmutz die meiste Arbeit.
Waschen Sie aber so schmutzig nicht? Oft wird das
Geschirr im Aufwaschwasser noch nicht so richtig sauber.
Fett- und Speisereste werden dann einfach am Tuch
abgeschwemmt. Welches Nachschäufelwürde die Fäulnis
sauberhalten, ja sogar ganz einparen, denn das Fett
nachgeschüttet Geschirr trocknet von selbst an der Luft.
Und die Küchenhandtücher? Wie oft geht die Hausfrau
im Laufe des Morgens an den Wasserhahn, um die
angetrockneten Hände zu reinigen. Das muß schnell gehen.
Sie läßt flüchtige Wasser darüberlaufen, braucht vielleicht
auch etwas Seife und - pust den nun losen, aber nicht
abgeschütteten Schmutz mit dem Seife aus. Und beim
Waschen müssen auch Sie dann viel Waschpulver aufbrin-
gen, um den Schmutz wieder aus dem Handtuch zu be-
kommen.

Wann muß verdunkelt werden?
Mittwoch, 17. März, Sonnenuntergang 18.40 Uhr
Donnerstag, 18. März, Sonnenaufgang 6.42 Uhr
Mondzeiten in der kommenden Nacht
Aufgang vor Sonnenunterg., Unterg. 5.21 Uhr

Sausfrau - was fehlt hier?

Wann muß verdunkelt werden?
Mittwoch, 17. März, Sonnenuntergang 18.40 Uhr
Donnerstag, 18. März, Sonnenaufgang 6.42 Uhr
Mondzeiten in der kommenden Nacht
Aufgang vor Sonnenunterg., Unterg. 5.21 Uhr

Wann muß verdunkelt werden?
Mittwoch, 17. März, Sonnenuntergang 18.40 Uhr
Donnerstag, 18. März, Sonnenaufgang 6.42 Uhr
Mondzeiten in der kommenden Nacht
Aufgang vor Sonnenunterg., Unterg. 5.21 Uhr

Lesestoff trotz Buchmangel

Auch die Buchhandlungen verleihen Bücher

Die Auswirkungen des Krieges haben zur Folge, daß dem deutschen Volk nicht mehr so viel Bücher zur Verfügung gestellt werden können wie in früheren Zeiten. Die Nachfrage nach Büchern ist aber keineswegs geringer geworden. Vor allem von Seiten unserer Soldaten werden zahlreiche Wünsche nach Büchern laut, und zwar sowohl unterhaltenden als auch belehrenden Inhalts. Es ist selbstverständlich, daß die Wünsche der Männer, die mit der Waffe in der Hand zum Schutz der Heimat an der Front stehen und so vieles aufgeben mußten, vor allen anderen erfüllt werden. Aber auch die in der Heimat schaffenden Volksgenossen, die in harter Arbeit ihre Pflicht erfüllen und den Wunsch haben, in ihrer oft nur kurz bemessenen Freizeit bei der Lektüre eines Buches Entspannung von der schweren Tagesarbeit zu finden, haben einen begründeten Anspruch auf die Erfüllung dieses Wunsches. Da nun aber die harten Notwendigkeiten des Krieges die Produktion von Büchern in dem zur Erfüllung aller Wünsche notwendigen Umfang einfach nicht zulassen, andererseits aber möglichst jeder zu seinem Recht kommen soll, hat der Präsident der Reichsschrifttumskammer auf Vorschlag des Leiters des deutschen Buchhandels eine Anordnung getroffen, die geeignet ist, alle hinsichtlich der Beschaffung von Lesestoff vorhandenen Schwierigkeiten weitgehend zu beseitigen. Diese Anordnung sieht vor, daß künftig alle Buchhandlungen einen Teil ihrer Buchbestände für Ausleihzwecke bereitstellen. Dadurch ist allen Volksgenossen Gelegenheit gegeben, sich in den Buchhandlungen auch neuer erschienene Bücher, die zu laufen wegen der oft beschränkten Auflagen nicht jedem Interessenten möglich ist, auszuweisen und sich auf diese Weise mit dem weltanschaulichen und schöpferischen Schaffstum unserer Zeit bekannt zu machen. Die Bereitstellungsfrist der Buchhandlungen bezieht sich selbstverständlich nur auf einen Teil der jeweils vorhandenen Exemplare eines bestimmten Buches und so weit genügende Bestände vorhanden sind, wird der Buchverkauf auch weiterhin aufrecht erhalten.

Ausgenommen von dieser Regelung sind Schulbücher und Nachbücher, die nach wie vor käuflich erworben werden können und müssen und im erforderlichen Umfang bereitgestellt werden.

Glossen vom Tage

Machen Kleider Leute?

Es gibt solche, die den und schlechte Eigenschaften. Kern ewig gültiger Wahrheiten in sich tragen und manchem Menschen an Kreuzwegen des Lebens die Richtung weisen können. Es gibt aber auch solche, die oberflächliche Weisheit im biedersten Gewand der Allgemeinplätze bringen und damit helfen, schiefse Vorstellungen zu bereinigen. Und dazu gehört auch das Wort: „Machen Kleider Leute“. Mancher Schichtarbeiter hat sich das zunutze gemacht, und zwar auf Kosten der durch den Talmiglanz geblendeten Mitmenschen. „Gut hat auf die Dauer nur der Tüchtige“ - das ist ein Sprichwort, mit dem solche falsche Vorstellungen wieder geradegebogen werden. Besonders unsere Zeit hat die Erkenntnis fördern helfen, daß nur die Leistung den Wert eines Menschen ausmacht, daß unter dem schlichten Mantel des schaffenden Volksgenossen oft ein besseres und treueres Herz schlägt als unter einem ordnungsgemäßen „Frack auf Taille“. Nun darf man aber diese Erkenntnis - wie es noch oft geschehen mag - nicht in das andere Extrem treiben und die Meinung aufkommen lassen, daß zum guten Herzen und tüchtigen Schaffern nun unbedingt eine selbstgeklebte Jacke gehört. Das sollten alle die Arbeitskameraden und -kameradinnen bedenken, deren Reichen in diesen Tagen durch die neu eingefügten Arbeitskräfte aufgefächert werden. Wenn wirklich Frau oder Fräulein Neuling von und zur Arbeit in einem „schiden“ Mantel, in einem

Wann muß verdunkelt werden?
Mittwoch, 17. März, Sonnenuntergang 18.40 Uhr
Donnerstag, 18. März, Sonnenaufgang 6.42 Uhr
Mondzeiten in der kommenden Nacht
Aufgang vor Sonnenunterg., Unterg. 5.21 Uhr

Sausfrau - was fehlt hier?

Mitte, sehen Sie sich dieses Bild an! Die Wäsche wandert nach dem Einweilchen direkt in den Wascht-
effel. Das ist in vielen Sanisierungen so. Aber es fehlt etwas dazwischen. Können Sie raten, was es ist?
Das ist es: Die Wäsche sollte nach dem Einweilchen erst in klarem Wasser geschwemmt oder durchgeschwemmt werden, damit der beim Einweilchen gelöste Schmutz die Waschlauge nicht ganz unnötigerweise verbräutet.
Seute im Arzige geht es darum, Einweilmittel und Waschpulver sorgfältig einzustellen. Daran sollten Sie schon beim Gebrauch der Wäsche denken. Also gar nicht soviel Wäsche erst schmutzig machen. Da sind z. B. die Geschirre- und Küchenhandtücher. Beim Waschen machen Sie mit ihrem fetten Schmutz die meiste Arbeit. Waschen Sie aber so schmutzig nicht? Oft wird das Geschirr im Aufwaschwasser noch nicht so richtig sauber. Fett- und Speisereste werden dann einfach am Tuch abgeschwemmt. Welches Nachschäufelwürde die Fäulnis sauberhalten, ja sogar ganz einparen, denn das Fett nachgeschüttet Geschirr trocknet von selbst an der Luft. Und die Küchenhandtücher? Wie oft geht die Hausfrau im Laufe des Morgens an den Wasserhahn, um die angetrockneten Hände zu reinigen. Das muß schnell gehen. Sie läßt flüchtige Wasser darüberlaufen, braucht vielleicht auch etwas Seife und - pust den nun losen, aber nicht abgeschütteten Schmutz mit dem Seife aus. Und beim Waschen müssen auch Sie dann viel Waschpulver aufbringen, um den Schmutz wieder aus dem Handtuch zu bekommen.

abretten Kleiden kommt und geht, dann darf und soll das nicht der Maßstab einer von leichtem Reiz gezeigten Kritik sein! Auch hier heißt es: die Leistung entscheidet! Und wenn sich deshalb ein solcher Neuling durch ihr Neukleid abhebt, dabei aber ein einflussreicher und fleißiger Kamerad ist, der sich redlich mit den nicht immer leichtesten neuen Verhältnissen abmüht, dann sollten auch die „alten“ davon lernen, wie man sich den Arbeitsalltag durch nette und abrette Kleidung schöner machen kann. Auch das ist „Schönheit der Arbeit“.

Kreistagung der Schützen

Kreisführer Dr. B. M. A. vertrat alle Kameradschaftsführer und Verbandsführer des Kreises



Wanderfahrt in den Frühling

Schönheiten der oberbergischen Heimat

Ein verheißungsvoller Lichter Frühlingmorgen liegt dem Dunkel der Nacht empor. Heute geht's einmal hinaus ins Oberbergische Land - durch frühlingshafte Täler zu einem Gipfel mit markanter Form, der 437 Meter hohen Gumpelsberg. Sonne und Frühlingsluft breitet sich wärmend über oberbergisches Liebes Heimatland. Gleich am Anfang geht's auf gewundenen Pfaden durch die herrliche Ober-Ruppelberg mit ihren charakteristischen bergigen Häusern. Kurz hinter dem letzten Grundstück wenden wir uns links und steigen in mehreren Windungen höher zur nahen Waldede, wo wir einen hübschen ersten Rindblick genießen. Nach einigen Minuten Gabelung links zur Höhe 395 im Walde mit lohnender Aussicht zum hohen Wiedenbagen mit seinem besten Aussichtsturm. Den geraden, nicht aufsteigenden Pfad, bald leicht abwärts zum Waldbrand ins Zielgebiet des Gumpelsberges. Vor einem kleinen Dörfchen überqueren wir ihn und kommen zwischen frühlingshaften Feldern leicht ansteigend an einem kleinen Waldchen vorbei zum zwei Jaumdorf. Oben etwas rechts und bald wieder links zur Höhe 404, wo wir die Hauptwanderstrecke 19a (Schw.) des Sauerländischen Gebirgsvereins erreichen. Auf ihr schon Schritte rechts, dann am Waldesrand links abwärts zur Waldede. Wir haben hier die Wälder der Gumpelsberge erreicht. Die Wälder sind schön und die Wälder schön nach allen Richtungen hin. Auf der Straße für 200 Meter rechts, dann leicht abwärts ein lauberes Waldchen abwärts durch Feld und Wald zum Hof Schimpfberger Mühle im frühlingshaften Tale der jungen Sülze. Hier überqueren

Wuppertal zur alljährlichen Arbeitstagung. Hierbei stellte er zunächst den neuen Kreisleiter und die Sportfachbeiräte vor. Weiterhin wurden die Anwesenheiten mit dem Jahres-Arbeitsplan bekannt gemacht.

Der wichtigste Punkt der Zusammenkunft war die Befähigung der neuen Aufgaben des Schützenverbandes, über die der Kreisführer in seinen Ausführungen zum Totalschießtag sprach. Der deutsche Schützenbund ist heute nicht mehr allein Sport, sondern eine Notwendigkeit. Der Deutsche Schützenbund steht deshalb als seine nächste Aufgabe an, jeden deutschen Mann und Jungen in dem Gebrauch der Waffe zu unterweisen. In den nächsten Tagen wird der Kreisführer der Öffentlichkeit bekanntgeben, welche Schießtage bzw. an welchen Terminen diese zur Waffenausbildung allen deutschen Männern zur Verfügung stehen werden.

Weiterhin wird der Deutsche Schützenbund die Ausbildung neuer Schützlinge in Angriff nehmen und außerdem die Schießarbeit innerhalb der Hitlerjugend betreiben.

An die Aufgabe des Totalschießtages achte alle Wuppertaler Schützen mit ihrem alten Kampfbewusstsein. Jeder Deutsche ein Schütze, jeder Schütze ein Schützling! daran. Auf diese Art und Weise tragen die Schützen an der Wehrberechtigung des deutschen Volkes bei.

Wir das schießende Bäcklein und gehen jenseits seines Hauses mit ihm abwärts, kommen bald in ein kleines Wald- und Wiesengebiet, überqueren dann auf grauem Fels ein flüßiges Seitentalchen, um dann jenseits in das weite, wolkenartige, taunenbergische Waldgebiet zu gelangen, das zum Schloß Gimbörn gehört und Eigentum derer von Rüttenberg ist. Auf der Höhe steht der Wald, der und freundlich grüßt uns der knospen-schwangere Laubwald mit seinem bestimmten Vogelgefluge und leicht abwärts schreitend nähern wir uns dem in einem Seitental der Wälder landwirtschaftlich einseitig schon gelegenen Schloß Gimbörn. Nach etwa zweistündiger Wanderung bietet sich uns eine angenehme Rastgelegenheit, der sich eine Weichsilla des Schloßes anschließt.

Unter Wanderung geht in südwestlicher Richtung auf der Raststraße, an mehreren Stellen entlang. Weiter nach einer Rastpause überqueren wir im Westpelt das Gieße der Rastbahn und folgen im luftigen Mittags durch Wald und Feld dem Andreasberg der Höhe 9 (Väderscheidt-Liebesberg) des S.G.V., das sich schon kurz vor Gimbörn zu uns gesellt. Je höher wir steigen, desto schöner und lohnender wird die Fernsicht. Kurz vor der Sommerfrische Bergbauten mit dem bekannten „Haus Lannenberg“ haben wir auf der Höhe beim „Brennholz der Gimbörn“ eine weite Rundschau. Auch hinter der Raststraße bleiben wir (hier oben) eben immer auf der Höhe 9 (nicht auf der hier freudigen Höhe 11a) und folgen ihr auf ausgedehnter Höhe und dann hinab ins Gießtal. Der wichtige Aussichtsturm der Gimbörnstraße grüßt schon längst von links der zu uns herüber, und eng am Berge angelehnt erbliden wir vor ihm liegen Gimbörn, der liebliche

1.4 Millionen RM!

Der Gau Düsseldorf bewährte sich am 7. Opfersonntag

Die Opfersonntage des diesjährigen Kriegs-Winterhilfswerkes fanden mit der Sammlung zum 7. Opfersonntag am 14. März im Gau Düsseldorf ihren krönenden Abschluß. Das vorläufige Gesamtergebnis, das sich auf 1.405.570,76 RM beläuft, beweist die entschlossene Haltung der Bevölkerung des Gaues, die durch ihre immer mehr ansteigende Spendenfreudigkeit bei jedem möglichen Anlaß eindeutig bekundet, daß sie das Gebot der Stunde begriffen und das Wohl der Volksgemeinschaft zu ihrer Herzensangelegenheit gemacht hat.

Aufenthaltort und Jugendtummelplatz unseres Otto Gebihr, des vortrefflichen Charakterdarstellers des „Alten Arzts“.

Nach Überquerung des Gumpelsberges bleiben wir für zehn Minuten noch auf der Hauptwanderstrecke, dann verlassen wir (hier ganz besonders auf Gimbörn) das Gieße des Andreasberges und wenden uns da, wo nach unserem fröhlichen Aufstieg von links herab eine größere Rinne kommt und im Hintergrunde ein kleiner Brunnen sichtbar wird, auf diesen zu, liegen aber kurz vor ihm wieder links in den Taunenberg hinein und kommen nunmehr genau entgegengesetzt der bisherigen Wanderichtung - auf sehr verschlungenem Waldpfade mit herrlicher Fernsicht langsam hinauf zur Höhe des Zielmeils Berges. Hier oben treffen wir auf das Bäcklein „Weißer Hase“ des Rundweges um Gimbörn, dem wir nach links, immer auf der Höhe bleibend, für 30 Minuten folgen. Weiter führt der Rundweg auf ausgedehnter Höhe wird hier durchdrungen. Bei der Gimbörnstraße „Brennholz“ haben wir für etwa zehn Minuten Rastpause, dann, kurz hinter dem Hof „Brennholz“, wieder links absteigend in den Wald. Auf dem Waldpfad - nicht abwärts - kommen wir bald zur Straße, die in einigen Minuten nach fast dreihundert Meter von Gimbörn aus, uns nach Gimbörn bringt, wo eine ausgedehnte Rast wartet.

Am weiteren Aufstieg zur 437 Meter hohen Gumpelsberg, dem Ziel des heutigen Tages, bleiben wir zuerst einige Schritte auf der Raststraße links der Straße, dann bald rechts steigend in 6 Minuten bis zum Gieße des Andreasberges am Baum: hier gegenüber jenseits des Gieße nach oben hinauf auf der Hauptwanderstrecke 11a. Wir können noch auf dem Gieße, auf dem Gieße, das weite, schmale Gießtal mit seinen jenseitigen Waldgebieten, langen Abhängen der Nordhänge. Bald genießen wir vom hohen, aus oberbergischem Grundstein erbauten Turm der Gumpelsberg die schönsten Weitblicke über das gesamte Oberbergische Land bis hinüber zu den Steben Bergen, zum Wiedenbagen, zum Wiedenbagen und sogar bis zum Gießberg im fernen Sauerlande. Wir können uns nicht satt sehen am Reichtum des sich vor uns ausbreitenden Landschaftsbildes mit seinen unerschöpflichen Bergrücken und Höhenzügen und den zwischenüber eingestreuten kleeblättrigen Ortchen. Beim Aufstieg nicht mehr - bald rechts - dem Andreasberg nach, sondern hinter dem Turm auf der Höhe bleibend halb links, dann leicht absteigend und nach einigen Minuten scharf rechts absteigend, erst eben, bald aber stark abwärtssteigend, auf ausgedehntem Hang hinab zur Raststraße in der Richtung der vor uns liegenden Ortchen Gimbörn. Vor dem Ortchen rechts auf der Straße in 20 Minuten bis zum Zielstadium der Gimbörnstraße, vorher links absteigend in der Richtung Gimbörn, von wo uns um 19.04 Uhr der Gau wieder nach Wuppertal zurückbringt. Von Gimbörn bis zum Waldhof haben wir - ohne Turmaufenthalt - 1 Stunde und 15 Minuten gewandert. Wir lernten heute auf abwechslungsreichen Wegen ein auf Teil des oberbergischen Heimatlandes kennen und schätzen aus ihm Erholung und neue Kraft zu neuer Wochenarbeit. Fritz Reinhold.

Hühnerpest anmelden!

In mehreren Gehöften des Stadtteils Wuppertal (Rohlfurterbrücke, Marscheid, Gangoltsberg) ist Hühnerpest aufgetreten. Es handelt sich um eine leicht übertragbare Seuche, die in der Regel in wenigen Tagen zum Aussterben des Hühnerbestandes führt. Die Geflügelhalter werden darauf hingewiesen, daß sie geflügelverpflichtet sind, verdächtige Erkrankungen des Geflügels, namentlich aber gehäufte Todesfälle, unverzüglich der Gemeindepolizei, Kleine Allee 10 in Wuppertal-Eberfeld (Telefon 61211, Nebenanruf 601) oder dem beamteten Tierarzt, Regimentsveterinär Dr. Neubaus, Wuppertal-Eberfeld, Schlachthof (Telefon 761, Nebenanruf 36 oder 35503) zur Kenntnis zu bringen. Verstöße gegen die Anzeigepflicht werden strafrechtlich verfolgt.

Kleine Nachrichten Wuppertal-Eberfeld

a. - Bestandene Reifeprüfung. Unter Leitung des Oberstabsdirektors Dr. Vogel als staatlicher Kommissar wurde an der Dietrich-Gesamtschule (Aue) die Reifeprüfung durchgeführt. Alle 17 noch auf der Schule verbliebenen Abiturienten bestanden, unter ihnen einer mit Auszeichnung, vier mit gut, fünf mit befriedigend. Die schon früher einberufenen Schüler der parallelen Abschlussklassen erhielten den Reifevermerk.

Wuppertal-Barmen

b. - Im hohen Alter. Frau Witwe Karl Grimm, Julie geborene Groß, Paulstraße 12, stirbt heute, Mittwoch, 17. März, ihren 82. Geburtstag. Sie erfreut sich noch körperlicher und geistiger Frische.

c. - Jubilär der Arbeit. Herr Karl Treide, Hügelstraße 22 (i. St. Wehrmacht), kann auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma A. Bergmann zurückblicken.

Wuppertal-Ronsdorf

cro. - Jubilär der Arbeit. Herr Carl Büsch, Ringstraße 22, kann morgen, Donnerstag, 18. März, auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Carl Bauer zurückblicken.

Amtliche Bekanntmachungen

Wir verweisen auf eine Bekanntmachung betr. Wohnung für kinderreiche Familie und Fischverteilung.

Freiwillige für die Kriegsmarine

Das Oberkommando der Kriegsmarine erläßt in diesem Blatt eine amtliche Bekanntmachung über Freiwillige zur Kriegsmarine.

Wicküler-Küpper-Brauerei A.-G.

Befriedigendes Betriebsergebnis - Einzelheiten der Kapitalberichtigung

Die Verwaltung schließt der auf den 10. 4. einberufenen o. HV. wie schon kurz berichtet, die Berichtigung des A.K. zum Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres (31. 10. 42) auf 3.216.200 um 6.432.400 auf 9.648.600 RM., entsprechend der DAV 2. Die aufgeführten Beträge stammen aus der Auflösung von offenen und stillen Rücklagen.

Im verlossenen Geschäftsjahre war infolge Einschränkung des Malzverbrauchs eine weitere Qualitätsänderung des Bieres notwendig. Durch die angeordnete Kontingentierung wurden die Ausstoßzahlen des Vorjahres nicht erreicht. Das Betriebsergebnis war zufriedenstellend und wurde durch die Auflösung nicht gebrauchter Rückstellungen und stiller Rücklagen, die in der Ertragsrechnung z. T. als o. Erträge erscheinen, beeinflusst. Der Jahresertrag stieg (in Mill. RM.) auf 5.44 (5.09 i. V.), Erträge aus Beteiligungen erbrachten 0.21 (0.19), o. Erträge 0.64 (0.37) und Zinsen 0.21 (0.26). Zur Kapitalberichtigung wurden dem Anlagevermögen 3.028, den Beteiligungen 0.42, den Rücklagen 0.57 zugewiesen. Ferner den Rücklagen 2.12 (2.03) Geschäfts- und Wohnhäuser, 1.47 (1.91) Brauereigebäude 0.25 (0.35) unbenutzte Grundstücke, Maschinen 0.30 (1.62), Lagerbestände 1.43 (2.05), Beteiligungen und Wertpapiere 4.74 (3.92). Das Anlagevermögen wird mit 10.12 (9.31) ausgewiesen. Davon entfallen auf Vorräte 0.73 (0.25), sonstige Wertpapiere 5.32 (4.91), Hypotheken und Darlehen 1.07 (1.69), Forderungen aus Warenlieferungen und 1.04 (1.27), Bankguthaben 1.66 (0.90). Andererseits erscheinen neben dem neuen AK. Ges. Rücklagen von unv. 0.99, Werkerneuerungs-rücklagen 0.85 (1.36), Ersatzbeschaffungsrücklage 0.15 (0.12), Wertberichtigungen zu Posten des Anlagevermögens unv. 0.81, Altersversorgungsrückstellungen und stiller Rücklagen, die in der Ertragsrechnung z. T. als o. Erträge erscheinen, beeinflusst. Der Jahresertrag stieg (in Mill. RM.) auf 5.44 (5.09 i. V.), Erträge aus Beteiligungen erbrachten 0.21 (0.19), o. Erträge 0.64 (0.37) und Zinsen 0.21 (0.26). Zur Kapitalberichtigung wurden dem Anlagevermögen 3.028, den Beteiligungen 0.42, den Rücklagen 0.57 zugewiesen. Ferner den Rücklagen 2.12 (2.03) Geschäfts- und Wohnhäuser, 1.47 (1.91) Brauereigebäude 0.25 (0.35) unbenutzte Grundstücke, Maschinen 0.30 (1.62), Lagerbestände 1.43 (2.05), Beteiligungen und Wertpapiere 4.74 (3.92). Das Anlagevermögen wird mit 10.12 (9.31) ausgewiesen. Davon entfallen auf Vorräte 0.73 (0.25), sonstige Wertpapiere 5.32 (4.91), Hypotheken und Darlehen 1.07 (1.69), Forderungen aus Warenlieferungen und 1.04 (1.27), Bankguthaben 1.66 (0.90). Andererseits erscheinen neben dem neuen AK. Ges. Rücklagen von unv. 0.99, Werkerneuerungs-rücklagen 0.85 (1.36), Ersatzbeschaffungsrücklage 0.15 (0.12), Wertberichtigungen zu Posten des Anlagevermögens unv. 0.81, Altersversorgungsrückstellungen und stiller Rücklagen, die in der Ertragsrechnung z. T. als o. Erträge erscheinen, beeinflusst. Der Jahresertrag stieg (in Mill. RM.) auf 5.44 (5.09 i. V.), Erträge aus Beteiligungen erbrachten 0.21 (0.19), o. Erträge 0.64 (0.37) und Zinsen 0.21 (0.26). Zur Kapitalberichtigung wurden dem Anlagevermögen 3.028, den Beteiligungen 0.42, den Rücklagen 0.57 zugewiesen. Ferner den Rücklagen 2.12 (2.03) Geschäfts- und Wohnhäuser, 1.47 (1.91) Brauereigebäude 0.25 (0.35) unbenutzte Grundstücke, Maschinen 0.30 (1.62), Lagerbestände 1.43 (2.05), Beteiligungen und Wertpapiere 4.74 (3.92). Das Anlagevermögen wird mit 10.12 (9.31) ausgewiesen. Davon entfallen auf Vorräte 0.73 (0.25), sonstige Wertpapiere 5.32 (4.91), Hypotheken und Darlehen 1.07 (1.69), Forderungen aus Warenlieferungen und 1.04 (1.27), Bankguthaben 1.66 (0.90). Andererseits erscheinen neben dem neuen AK. Ges. Rücklagen von unv. 0.99, Werkerneuerungs-rücklagen 0.85 (1.36), Ersatzbeschaffungsrücklage 0.15 (0.12), Wertberichtigungen zu Posten des Anlagevermögens unv. 0.81, Altersversorgungsrückstellungen und stiller Rücklagen, die in der Ertragsrechnung z. T. als o. Erträge erscheinen, beeinflusst. Der Jahresertrag stieg (in Mill. RM.) auf 5.44 (5.09 i. V.), Erträge aus Beteiligungen erbrachten 0.21 (0.19), o. Erträge 0.64 (0.37) und Zinsen 0.21 (0.26). Zur Kapitalberichtigung wurden dem Anlagevermögen 3.028, den Beteiligungen 0.42, den Rücklagen 0.57 zugewiesen. Ferner den Rücklagen 2.12 (2.03) Geschäfts- und Wohnhäuser, 1.47 (1.91) Brauereigebäude 0.25 (0.35) unbenutzte Grundstücke, Maschinen 0.30 (1.62), Lagerbestände 1.43 (2.05), Beteiligungen und Wertpapiere 4.74 (3.92). Das Anlagevermögen wird mit 10.12 (9.31) ausgewiesen. Davon entfallen auf Vorräte 0.73 (0.25), sonstige Wertpapiere 5.32 (4.91), Hypotheken und Darlehen 1.07 (1.69), Forderungen aus Warenlieferungen und 1.04 (1.27), Bankguthaben 1.66 (0.90). Andererseits erscheinen neben dem neuen AK. Ges. Rücklagen von unv. 0.99, Werkerneuerungs-rücklagen 0.85 (1.36), Ersatzbeschaffungsrücklage 0.15 (0.12), Wertberichtigungen zu Posten des Anlagevermögens unv. 0.81, Altersversorgungsrückstellungen und stiller Rücklagen, die in der Ertragsrechnung z. T. als o. Erträge erscheinen, beeinflusst. Der Jahresertrag stieg (in Mill. RM.) auf 5.44 (5.09 i. V.), Erträge aus Beteiligungen erbrachten 0.21 (0.19), o. Erträge 0.64 (0.37) und Zinsen 0.21 (0.26). Zur Kapitalberichtigung wurden dem Anlagevermögen 3.028, den Beteiligungen 0.42, den Rücklagen 0.57 zugewiesen. Ferner den Rücklagen 2.12 (2.03) Geschäfts- und Wohnhäuser, 1.47 (1.91) Brauereigebäude 0.25 (0.35) unbenutzte Grundstücke, Maschinen 0.30 (1.62), Lagerbestände 1.43 (2.05), Beteiligungen und Wertpapiere 4.74 (3.92). Das Anlagevermögen wird mit 10.12 (9.31) ausgewiesen. Davon entfallen auf Vorräte 0.73 (0.25), sonstige Wertpapiere 5.32 (4.91), Hypotheken und Darlehen 1.07 (1.69), Forderungen aus Warenlieferungen und 1.04 (1.27), Bankguthaben 1.66 (0.90). Andererseits erscheinen neben dem neuen AK. Ges. Rücklagen von unv. 0.99, Werkerneuerungs-rücklagen 0.85 (1.36), Ersatzbeschaffungsrücklage 0.15 (0.12), Wertberichtigungen zu Posten des Anlagevermögens unv. 0.81, Altersversorgungsrückstellungen und stiller Rücklagen, die in der Ertragsrechnung z. T. als o. Erträge erscheinen, beeinflusst. Der Jahresertrag stieg (in Mill. RM.) auf 5.44 (5.09 i. V.), Erträge aus Beteiligungen erbrachten 0.21 (0.19), o. Erträge 0.64 (0.37) und Zinsen 0.21 (0.26). Zur Kapitalberichtigung wurden dem Anlagevermögen 3.028, den Beteiligungen 0.42, den Rücklagen 0.57 zugewiesen. Ferner den Rücklagen 2.12 (2.03) Geschäfts- und Wohnhäuser, 1.47 (1.91) Brauereigebäude 0.25 (0.35) unbenutzte Grundstücke, Maschinen 0.30 (1.62), Lagerbestände 1.43 (2.05), Beteiligungen und Wertpapiere 4.74 (3.92). Das Anlagevermögen wird mit 10.12 (9.31) ausgewiesen. Davon entfallen auf Vorräte 0.73 (0.25), sonstige Wertpapiere 5.32 (4.91), Hypotheken und Darlehen 1.07 (1.69), Forderungen aus Warenlieferungen und 1.04 (1.27), Bankguthaben 1.66 (0.90). Andererseits erscheinen neben dem neuen AK. Ges. Rücklagen von unv. 0.99, Werkerneuerungs-rücklagen 0.85 (1.36), Ersatzbeschaffungsrücklage 0.15 (0.12), Wertberichtigungen zu Posten des Anlagevermögens unv. 0.81, Altersversorgungsrückstellungen und stiller Rücklagen, die in der Ertragsrechnung z. T. als o. Erträge erscheinen, beeinflusst. Der Jahresertrag stieg (in Mill. RM.) auf 5.44 (5.09 i. V.), Erträge aus Beteiligungen erbrachten 0.21 (0.19), o. Erträge 0.64 (0.37) und Zinsen 0.21 (0.26). Zur Kapitalberichtigung wurden dem Anlagevermögen 3.028, den Beteiligungen 0.42, den Rücklagen 0.57 zugewiesen. Ferner den Rücklagen 2.12 (2.03) Geschäfts- und Wohnhäuser, 1.47 (1.91) Brauereigebäude 0.25 (0.35) unbenutzte Grundstücke, Maschinen 0.30 (1.62), Lagerbestände 1.43 (2.05), Beteiligungen und Wertpapiere 4.74 (3.92). Das Anlagevermögen wird mit 10.12 (9.31) ausgewiesen. Davon entfallen auf Vorräte 0.73 (0.25), sonstige Wertpapiere 5.32 (4.91), Hypotheken und Darlehen 1.07 (1.69), Forderungen aus Warenlieferungen und 1.04 (1.27), Bankguthaben 1.66 (0.90). Andererseits erscheinen neben dem neuen AK. Ges. Rücklagen von unv. 0.99, Werkerneuerungs-rücklagen 0.85 (1.36), Ersatzbeschaffungsrücklage 0.15 (0.12), Wertberichtigungen zu Posten des Anlagevermögens unv. 0.81, Altersversorgungsrückstellungen und stiller Rücklagen, die in der Ertragsrechnung z. T. als o. Erträge erscheinen, beeinflusst. Der Jahresertrag stieg (in Mill. RM.) auf 5.44 (5.09 i. V.), Erträge aus Beteiligungen erbrachten 0.21 (0.19), o. Erträge 0.64 (0.37) und Zinsen 0.21 (0.26). Zur Kapitalberichtigung wurden dem Anlagevermögen 3.028, den Beteiligungen 0.42, den Rücklagen 0.57 zugewiesen. Ferner den Rücklagen 2.12 (2.03) Geschäfts- und Wohnhäuser, 1.47 (1.91) Brauereigebäude 0.25 (0.35) unbenutzte Grundstücke, Maschinen 0.30 (1.62), Lagerbestände 1.43 (2.05), Beteiligungen und Wertpapiere 4.74 (3.92). Das Anlagevermögen wird mit 10.12 (9.31) ausgewiesen. Davon entfallen auf Vorräte 0.73 (0.25), sonstige Wertpapiere 5.32 (4.91), Hypotheken und Darlehen 1.07 (1.69), Forderungen aus Warenlieferungen und 1.04 (1.27), Bankguthaben 1.66 (0.90). Andererseits erscheinen neben dem neuen AK. Ges. Rücklagen von unv. 0.99, Werkerneuerungs-rücklagen 0.85 (1.36), Ersatzbeschaffungsrücklage 0.15 (0.12), Wertberichtigungen zu Posten des Anlagevermögens unv. 0.81, Altersversorgungsrückstellungen und stiller Rücklagen, die in der Ertragsrechnung z. T. als o. Erträge erscheinen, beeinflusst. Der Jahresertrag stieg (in Mill. RM.) auf 5.44 (5.09 i. V.), Erträge aus Beteiligungen erbrachten 0.21 (0.19), o. Erträge 0.64 (0.37) und Zinsen 0.21 (0.26). Zur Kapitalberichtigung wurden dem Anlagevermögen 3.028, den Beteiligungen 0.42, den Rücklagen 0.57 zugewiesen. Ferner den Rücklagen 2.12 (2.03) Geschäfts- und Wohnhäuser, 1.47 (1.91) Brauereigebäude 0.25 (0.35) unbenutzte Grundstücke, Maschinen 0.30 (1.62), Lagerbestände 1.43 (2.05), Beteiligungen und Wertpapiere 4.74 (3.92). Das Anlagevermögen wird mit 10.12 (9.31) ausgewiesen. Davon entfallen auf Vorräte 0.73 (0.25), sonstige Wertpapiere 5.32 (4.91), Hypotheken und Darlehen 1.07 (1.69), Forderungen aus Warenlieferungen und 1.04 (1.27), Bankguthaben 1.66 (0.90). Andererseits erscheinen neben dem neuen AK. Ges. Rücklagen von unv. 0.99, Werkerneuerungs-rücklagen 0.85 (1.36), Ersatzbeschaffungsrücklage 0.15 (0.12), Wertberichtigungen zu Posten des Anlagevermögens unv. 0.81, Altersversorgungsrückstellungen und stiller Rücklagen, die in der Ertragsrechnung z. T. als o. Erträge erscheinen, beeinflusst. Der Jahresertrag stieg (in Mill. RM.) auf 5.44 (5.09 i. V.), Erträge aus Beteiligungen erbrachten 0.21 (0.19), o. Erträge 0.64 (0.37) und Zinsen 0.21 (0.26). Zur Kapitalberichtigung wurden dem Anlagevermögen 3.028, den Beteiligungen 0.42, den Rücklagen 0.57 zugewiesen. Ferner den Rücklagen 2.12 (2.03) Geschäfts- und Wohnhäuser, 1.47 (1.91) Brauereigebäude 0.25 (0.35) unbenutzte Grundstücke, Maschinen 0.30 (1.62), Lagerbestände 1.43 (2.05), Beteiligungen und Wertpapiere 4.74 (3.92). Das Anlagevermögen wird mit 10.12 (9.31) ausgewiesen. Davon entfallen auf Vorräte 0.73 (0.25), sonstige Wertpapiere 5.32 (4.91), Hypotheken und Darlehen 1.07 (1.69), Forderungen aus Warenlieferungen und 1.04 (1.27), Bankguthaben 1.66 (0.90). Andererseits erscheinen neben dem neuen AK. Ges. Rücklagen von unv. 0.99, Werkerneuerungs-rücklagen 0.85 (1.36), Ersatzbeschaffungsrücklage 0.15 (0.12), Wertberichtigungen zu Posten des Anlagevermö

Abrechnung mit Unwahrhaftigkeit und Heuchelei

Reichspressechef Dr. Dietrich gegen die frechen Lügen des US-Vizepräsidenten Wallace

Berlin, 16. März. In einer Ansprache über die deutschen Kurzweilenfender hat Reichspressechef Dr. Dietrich dem amerikanischen Vizepräsidenten Wallace auf dessen kürzlich geäußerte, mit philosophischen Theorien getarnte Agitationsrede eine schlagende Antwort erteilt. In der Ansprache des Reichspressechefs heißt es:

Henry Wallace, der Vizepräsident der Vereinigten Staaten, hat vor einigen Tagen in der Westfälischen Universität zu Gießen eine Rede gehalten, die den Versuch unternahm, den Bolschewismus von seinen blutigen Untaten reinzuwaschen. Er hat der Menschheit auch noch einen dritten Weltkrieg angekündigt, falls es den Demokraten nicht gelänge, eine Atmosphäre des Vertrauens zu den bolschewistischen Methoden zu schaffen. Die Rede würde uns unter den vielen ihrer Art nicht weiter beschäftigen, wenn sie nicht den lieben Gott, die Wissenschaft und die Philosophie bemüht hätte, um sie als Kronzeugen für die Notwendigkeit einer Verbrüderung mit dem Bolschewismus in Anspruch zu nehmen. Zu diesem Zweck hat Herr Wallace, unbeschwert von jeder Sachkenntnis, Behauptungen in die Welt gesetzt, die objektiv falsch und der historischen Wahrheit entgegenstehen. Um die Ehre der Wissenschaft und der Selbstachtung des europäischen Geistes willen dürfen sie nicht unentgegenwärtig bleiben.

Erfundene Philosophien

Herr Wallace hat schlicht und einfach für seine Zwecke drei Philosophien erfunden. Von der ersten — die er absichtlich die preußische nennt — sagt er, sie bildete dem Grundgesetz, daß der Krieg zwischen den einzelnen Nationen unvermeidbar sei, bis es nur eine einzige Herrschaft gebe, die die ganze Welt beherrscht.

Als zweite Philosophie bezeichnet er die marxistische, die dem Grundgesetz bildet, daß der Klassenkampf unvermeidlich sei, bis das Proletariat überall in der Welt die Oberhand hat.

Die dritte Philosophie, von der Wallace sagte, daß sie in den Vereinigten Staaten zu Hause sei, aber auch bei den Juden, den Hindus, den Mohammedanern und den Anhängern des Konfuzius, sei die demokratisch-christliche, die behauptet, daß die Menschheit auch ohne Krieg und Klassenkampf auskomme, weil für sie letzten Endes der Friede unvermeidlich sei, da alle Menschen Brüder seien und Gott ihr Vater.

So malt Herr Wallace uns mit ein paar kühnen Pinselstrichen das geistige Bild der Welt. Er umgibt sich mit einem Schein der Sachlichkeit. Aber schon mit seiner ersten Philosophie, die er als die nationalsozialistische vorgibt, präsentiert er uns eine glatte Fälschung. „Nacht acht vor Recht“ — wo, Herr Wallace, so fragen wir, steht dieser Satz in der nationalsozialistischen Doktrin? Er gehört nicht den Theorien der nationalsozialistischen Weltanschauung an, wohl aber finden wir ihn an der Spitze der britischen Lebensgründung. Er lautet dort: „right or wrong my country“, das heißt: „Tue Unrecht, wo es England nützt“.

Herr Wallace hat im Eifer seines unbeflegten Jornes die Adresse verwechselt, und er verschweigt in seiner Fälschung der Geschichte, daß es das vielgeschmähte Preußen war, das als erster Staat völlerrechtlich die Freiheit der USA anerkannte, als England die Amerikaner noch als koloniale Sklaven behandelte.

Weiter erklärte Herr Wallace, die „nationalsozialistische Philosophie“ strebe dahin, daß eine Herrschaft die Welt beherrsche. Selten ist eine Lüge dreifach ausgeprochen und hartnäckiger wiederholt worden als diese. Im Gegensatz dazu vertritt der Nationalsozialismus die Lehre des in sich geschlossenen Volkstaates.

Er ist von Grund auf antiliteralistisch und lehnt jedes Welt Herrschaftstreben ab. Daher allerdings steht er im fundamentalen Gegensatz zum Weltreichsstaat England, zur Weltrevolution der Sowjets und zum Weltimperialismus Roosevelts, der sich bereits heute Sonderer von Stützpunkten in allen Erdteilen bemächtigt hat.

Wallace unterstellt der nationalsozialistischen Weltanschauung die Lehre, daß Kriege für alle Zeiten unvermeidlich seien. Auch hier ist das Gegenteil der Fall. Auch im Leben der Völker untereinander läßt sich eine Harmonie ihrer Interessen auf friedlichem Wege nur herstellen, wenn sie Gleichheit der Bedingungen schafft, unter denen sie miteinander im Wettbewerb stehen. Auch die Völker können in dieser Welt ihren Platz nur einnehmen nach Maßgabe ihrer Fähigkeiten und Leistungen für diese Welt.

Nur unter der Herrschaft des Leistungsprinzips können im Kreise der Völker die

Kräfte zur Geltung kommen, die allen den größtmöglichen Fortschritt und damit jedem einzelnen die Höchstentwicklung sichern.

Nur die Anerkennung des Leistungsprinzips vermag im Leben der Nationen an die Stelle der Gewalt den friedlichen Wettstreit der Völker zu setzen. Eine gemeinsame Ordnung freier Nationen ist deshalb nur möglich, wenn an Stelle der Bevorzugung einzelner Völker das Prinzip der gleichen Chance aller tritt, wenn nicht nur wenige, die sich durch Gewalt in den Besitz des größten Teiles der Schätze der Erde gesetzt haben, ihren Anteil an den Entwicklungsmöglichkeiten besitzen, sondern alle nach Maßgabe ihrer Leistung.

Die Tatsache, daß diese Fundamente einer neuen Weltordnung, in der Kriege keinen Platz mehr haben, vom Nationalsozialismus bereits gelegt sind, verschweigt Herr Wallace seinen Zuhörern und behauptet statt dessen das glatte Gegenteil.

Handlanger der Weltrevolution

Und ebenso wie mit seiner Philosophie steht es auch mit der Politik des Herrn Wallace. Während er die konstruktiven Ideen des Nationalsozialismus, die allein Kriege für die Zukunft verhindern können, bewußt fälscht, möchte er für die bolschewistische Klassenkampfdoktrin in der Welt eine „Atmosphäre des Vertrauens“ schaffen. Das Wundern uns bei Herrn Wallace nicht. Denn wer den Kapitalismus hehlt, kann den Klassenkampf nicht verneinen.

So muß er schließlich als der Weisheit letzter Schluss ein Abkommen zwischen Kapitalismus und Bolschewismus propagieren, wobei die kapitalistischen Ausbeuter die eine Hälfte der Welt und die Bolschewisten die andere erhalten sollen, damit sie sich nicht zu einem neuen Weltkrieg gegenüberstellen.

Genau das hat Herr Wallace ausgesprochen, als er sagte: „Wenn die westlichen Demokratien und Rußland nicht zu einer befriedigenden Verständigung kommen können, so ist der Weltkrieg Nr. 3 unvermeidlich“. Aber hier ist der Trugschluss in seiner Logik. Die Hoffnung, daß der Bolschewismus dadurch, daß man ihm Europa zum Fraß vorwirft, bezwungen werden könnte, auf seine Weltrevolution zu verzichten, dürfte schnell von der rauhen Wirklichkeit auf furchtbare Weise zerstört werden. Denn die Idee der Weltrevolution ist ja das Herzstück der bolschewistischen Lehre und die Grundlage des Bolschewismus überhaupt. Wer sich mit ihm verbündet, wird zum Handlanger dieser Revolution und kann sie nicht mehr aufhalten.

Diese furchtbare Gefahr des Weltbolschewismus kann nur durch die Kraft einer Idee gemindert werden, die sowohl den kapitalistischen wie den marxistischen Kampfbegriffen auf der Ebene einer höheren Ordnung des menschlichen Zusammenlebens überwindet. Der nationale Sozialismus ist die klassische Widerlegung der Klassenkampftheorie. Er hat den klassenlosen Staat praktisch verwirklicht. Und wie er dem deutschen Volke den inneren Frieden gegeben hat, so wird auch der äußere Friede unter seinen Prinzipien gesichert sein.

Mißbrauch der christlichen Religion

Herr Wallace scheut sich nicht, mit falschen Karten zu spielen und die Völker über die wahren Zusammenhänge zu täuschen, ja selbst die christliche Religion für seine Geschäfte zu mißbrauchen.

Es ist ein aufgelegter Unfug, politische Demokratie und christliche Religion gleichzusetzen, und

es gehört die ganze politische Strupflosigkeit des Herrn Wallace dazu, die trümmrigen Wege Roosevelts als Wandelpfade Gottes auszugeben.

„Die Demokratie — so erklärt Herr Wallace, ohne mit der Wimper zu zucken — ist der einzige wahre Ausdruck des Christentums.“ Die christliche Religion also gebietet es, sich mit dem Bolschewismus zu verbünden? Mit dem gleichen Bolschewismus, dessen Grundgesetz lautet: „Religion ist Opium für das Volk“, mit dem gleichen Bolschewismus, der alle verbrecherischen Instinkte des Menschen gegen das Göttliche entseelt hat, gegen den gleichen Bolschewismus, der die christlichen Priester gemordet, die Klöster geschändet und die Kirchen niedergebrannt hat und an die Stelle des Kreuzes den luziferischen Sowjetstern gesetzt hat. Und zu solchem „christlichen“ Beginn

Wahre Orgien der Barbarei

Und nicht anders steht es mit Ihrer zweiten Behauptung in einem Augenblick, in dem die Kriegführung Ihrer Demokratie wahre Orgien der Barbarei feiert, wie sie in der menschlichen Geschichte noch nicht dagewesen sind. In einem Augenblick, in dem Sie bewußt und systematisch Ihre Bomber auf die jahrtausendealten, ehrwürdigen Kulturstätten Europas ansetzen und die unsterblichen Werte europäischer Kultur der Vernichtung preisgeben, in einem Augenblick, in dem Sie Mord und Brand in die Wohnstätten wehrloser Menschen tragen, sinnlos die Heimstätten von Frauen und Kindern zerstören, Krankenhäuser und Schulen vernichten, in einem Augenblick also, in dem Ihre Demokratie die unmenschlichste Barbarei vollbringt, die in der menschlichen Geschichte gewußt hat, in einem solchen Augenblick haben Sie die Stirn, den Satz auszusprechen: „Die Demokratie ist die Hoffnung der Zivilisation“.

Um ein solches Maß von Unwahrhaftigkeit und Heuchelei zu brandmarken, dafür fehlen der menschlichen Sprache bisher die Worte, aber die Steine werden reden, und die hingemordeten Frauen und Kinder sind die stummen Zeugen Ihrer Schande! Sie, Herr Wallace, mögen das christlich und demokratisch nennen, die Welt weiß, daß es sich in nichts

Unteroffizier mit dem Eichenlaub



Der Führer verlieh dem Unteroffizier Georg Rietscher, Beobachtungs-Unteroffizier in einem Grenadier-Regiment, als 210. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

nen hat das Edel-Christentum der nordamerikanischen Demokratie Beifall gestiftet!

Und als in Spanien die Kirchen und Klöster brannten, die Nonnen geschändet und die Priester ermordet wurden, da hat diese sogenannte christliche Demokratie des Herrn Wallace sogar praktische Hilfe geleistet und damals nach Barcelona die gleichen Waffenlieferungen für die Bolschewisten durchgeführt, die heute nach Katalonien und Murmansk geleitet werden.

In Deutschland ist von der Nationalsozialistischen Kirche gekündigt worden. Die Klöster der Kirchen und Klöster, die heute ihre rauchgeschwärzten Mauern anklagend zum Himmel rufen, sie wurden von Ihren „christlichen Soldaten“ in Schutt und Trümmer gelegt. So steht die Praxis der „christlichen Grundlage der Weltordnung“ aus, die Sie, Herr Wallace, mit falscher Zunge predigen!

unterscheidet von dem bolschewistischen Nordbrennertum, mit dem Sie sich verbündet haben.

Um dieses satanische Bündnis zu verewigen, drohen Sie, Herr Wallace, der Menschheit einen dritten Weltkrieg an. Aber Sie mögen versichert sein, die Katastrophe eines dritten Weltkrieges wird über die Völker nicht mehr hereinbrechen. Die heute im Kampf gegen den Bolschewismus vereinigten Nationen, die für das Leben ihrer Völker und die Zukunft Europas zu den Waffen gegriffen haben und sich Schulter an Schulter den heranflutenden Horden der Steppe entgegenstellen, sie werden diese Gefahr durch ihren heldenhaften Einsatz für immer beseitigen und durch ihren Sieg allen Völkern einen Frieden der Gerechtigkeit und Dauerhaftigkeit erlangen.

„Dies darf nicht wieder vorkommen“

WS Genf, 17. März. (Eigener Bericht.) Die britische Zeitschrift „World Review“ fordert, daß nach dem Kriege den Deutschen eine Handelsflotte verweigert werde. Der Weltfrieden sei es in gewisser Hinsicht ein Glück gewesen, als es nach dem letzten Kriege eine ganze Handelsflotte verloren habe. Es sei dadurch in der Lage gewesen, von Grund auf neu zu beginnen und eine der leistungsfähigsten Handelsflotten aufzubauen. „Dies darf“, so schreibt die Zeitung gebissig, „nicht wieder vorkommen.“



(14. Fortsetzung)

Forza erreichte den nur ganz leicht angebauten Grat als erster. Die Kletterer hatten für das kurze Stück vom Südwand bis zur Verschneidung fast solange gebraucht wie vom Einstieg bis zu diesem Riß. Es ging auf Mittag. Am Fernroß sah man ihre winzigen Gestalten, scharf gegen den Himmel sich abhebend, am Grat liegen. Hier begann bereits, wenn auch nur sehr leicht, die Ausbauchung zum großen Ueberhang. Greiderer verfolgte jede Bewegung. Forza ging immer noch voran, das heißt, er ging nicht, er kletterte mehr als eine Stunde hindurch am gleichen Fleck, während Pascecci ein paar Meter unter ihm Stand gefaßt hatte. Endlich querte der erste langsam in die Südwand zurück. Die beiden Männer schienen schwere Arbeit zu haben, denn jeder Meter kostete unendlich viel Zeit. Es war vier Uhr nachmittags, als sie, dicht nebeneinander, unmittelbar unter dem Wulst hingen, etwa in der Mitte der Südwand. Um sechs Uhr waren sie immer noch am gleichen Platz.

Eine halbe Stunde später sah man — Greiderer verfolgte die Uhr genau, und Lundergreen, der hinter ihm stand, tat das gleiche, sich dabei ständig Notizen machend — wie Pascecci als kleiner länglicher Schatten nach unten schwebte. Das bedeutete nichts anderes, als daß die Italiener aufgaben und sich abstellten. Die Wand, die dazu nötig waren, dauerten ziemlich lange, denn Sicherungsplätze gab es nur wenig, und die einzelnen Absteigeböden waren demgemäß sehr lang. Kurz vor Einbruch völliger Dunkelheit erreichte zuerst der kleine Pascecci den Boden, wenig nachher gefolgt von Forza. Greiderer, der sie am Einstieg erwartete, sah sich zwei völlig erschöpften und endgültig gescheiterten Männern gegenüber, die sofort erklärten, daß sie lieber dreimal nacheinander die Nordwand der Großen Zinne durchklettern als noch einmal — wenig-

stens auf dem von ihnen eingeschlagenen Wege — den Lehnerturm versuchen wollten. Wie so sie nach Süden gewandt wären? Weil Forza geglaubt hatte, von unten feststellen zu können, daß man von Westen her durch einen feinen Riß dem Ueberhang besser beikommen könnte als von Osten, wie man bisher noch immer versucht hatte. Aber auch damit war es nichts. Außerdem habe Pascecci schon am Nachmittag einen Nervenanfall bekommen. Ja, so sei es, Caramba, der Berg sei wahrscheinlich überhaupt unersteiglich! Da gehe man lieber wieder in die Palagruppe und schreibe ein neues Buch darüber!

Lundergreen gab in dieser Nacht noch einen langen Bericht durch den Fernsprecher. Forza und Pascecci reisten am nächsten Morgen wieder ab. Sie verließen die Hütte so früh, daß niemand, Greiderer ausgenommen, ihren Abmarsch bemerkte. Mit hängenden Köpfen trotteten sie auf dem Weg zur Hochkreuzhütte davon.

Der Bergführer Franz Greiderer sah ihnen nach, solange das ging; wieder einmal war der Berg härter gewesen. Gut so. Und warum verlor er selbst es nicht? Todte nicht das Gasthaus zum Silbernen Horn unten im Tal? Er sah Lenas Gesicht vor sich, dieses schmale, gute Gesicht mit den großen Augen; das Herz kramte sich ihm zusammen. Seine Schlafstube stand leer seit vielen Tagen, er selbst ruhte nebenan in einem Fremdenbett. Zweimal hatte sie ihm geschrieben, eine Karte nur; es ginge ihr gut, die Mutter forage sich sehr um sie, das war alles. Und weshalb kam sie nicht zurück? Sie glaubte wohl, daß er sie holen würde? Nein, nur das nicht; sie hatte ihn verlassen, sie mußte auch selbst kommen! Man durfte nicht nachgeben! Hatte man einmal den kleinen Finger gegeben, wollten sie gleich die ganze Hand. So waren die Frauen.

Er trat in das Haus zurück. Oben, am Fernroß, sah Herr Gösta Lundergreen und harrete nach dem Turm, der grau und faßl im Dunst der Frühe über den Rücken des bösen Fingers hinweg in den Himmel ragte. Am 7. Juli traf, fernmündlich durchgegeben, ein Telegramm ein, mit dem ein gewisser Konrad Hood für die Zeit vom 12. bis 20. Juli ein Zimmer mit drei Betten oder drei Einzelzimmer auf der Kletterhütte bestellte. Der Preis spielte keine Rolle. Für den Fall, daß Unterfunk in der angegebenen Zeit nicht zu haben sei, sollte der Südwandent sprechenden Bescheid nach Hamburg, Hotel Czieslor, durchgeben.

Der Rüsttreiber, der am Abend des gleichen Tages seine zwei braven Tiere zum Hoch hinauftrieb, brachte unter manch anderer Post einen Brief für Franz Greiderer mit, den dieser immer und immer wieder aufmerksam las. Es hieß darin: „Lieber Freund Greiderer! Lange haben wir nichts mehr hören lassen; wahrscheinlich warst Du der Meinung, daß wir Dich auf Deinem einsamen Bergbauß ganz vergessen hätten. Es ist aber nicht so, alter Schwede. Ja, wir haben so gar vor, Dir schon demnächst einen Besuch abzustatten. Unser vielgeliebter Spezi Rüdert ist der Meinung, daß man dem Lehnerturm, diesem ungerateten Steinbrocken, nun doch einmal energisch an den Leib rücken sollte. Was! stimmt ihm bei, und ich muß den beiden einmal ausnahmsweise recht geben. Zuverlässig aber gleich die Mittelung, daß wir nicht deshalb ausrücken, um die fünfminütigen Dollar dieses bössartigen Amerikaners zu schlucken — der Teufel lasse den Kerl zehn Jahre in der hintersten Höhle braten für seinen Plan —, sondern ausschließlich ehrenhalber. Soweit kennst Du uns ja sowieso. Kommen wir wirklich hinauf, was noch keineswegs unterzweifelt ist, dann soll unferntwegen der Alpenvereine über die beste Verwendung des fündhaften Mammons entscheiden. Es gibt genug arme Teufel, die froh sind, wenn sie ein paar Mark zum Zuschlagen bekommen. So sei es! — Wir haben beschlossen, die Zeit unseres Angriffs auf die Tage zwischen dem 10. und dem 20. Juli festzusetzen, weil Paul, ebenso Wastl, gerade dann Urlaub bekommen können. Genaues erfährst Du noch rechtzeitig. Kannst Du denken, daß wir uns herzlich auf ein Wiedersehen freuen! Bis dahin schönsten Gruß, auch an Deine liebe Frau. Dein braver Mann, genannt: der Philosoph.“ „Schlechte Nachricht!“ fragte Lundergreen, der, ohne daß der Bergführer es gemerkt hatte, hinzutreten war. „Sie sehen höre aus... Sie gefallen mir überhaupt nicht besonders in der letzten Zeit!“ Was weißt denn du von meinen Sorgen, dachte Greiderer. „Oh, nichts von Bedeutung“, sagte er laut. „Es melden sich immer neue Gäste an. Ich weiß gar nicht mehr, wo ich sie unterbringen soll.“

Ja, es stimmte, das Haus war voll, das letzte Bett war belegt, zweimal schon in diesem Jahre hatten sogar die letzten Notunterkünfte herhalten müssen. Heute auch, Greiderer sah es gleich, war der Gastraum überfüllt. Es war Samstag, roter Wein glühte in den Gläsern, im Eck sah der Harfenpieler aus Gränten, das Stimmengewirr brach sich an den braunen Wänden. „Da her

hockst du, Franz, da her zu uns!“ riefen ihm ein paar Einheimischen zu, die über das Wochenende auf das Hoch gekommen waren. „Gelt, da kommst du, die ganz! Stuhln voller Teufel! Da werst du ein reicher Mann...“, das haßt aa bloß dem spinnun Amerikaner zu verdanken!“

Sie zogen ihn auf einen Stuhl. Sie erzählten vieles und alle zugleich. Der Harfenpieler holte den Marich der Tiroler Kaiserjäger aus den Säcken, eine frische Mädchenstimme sang dazu. Die Kellnerin ließ und brachte ihm sein Glas. Schräg gegenüber, in der Erkerede, sah Herr Gösta Lundergreen und musterte mit aufmerksamen Augen das lachende Völkchen. „Recht werd's Horn doch verfertigt!“ sagte einer über den Tisch. „So was macht man gar net glauben, daß des jetzt soaner frei läuft hat.“

„Was wird verfertigt?“ fragte Greiderer zurück. „'s Silberne Horn branten im Dorf. Reicht es ja so. Zwanzigtausend wollten's haben, die Erben, aber es hat sich keiner gemeldet. Jetzt soll's verfertigt wern. Wo ja, und wenn keiner mehr bieft, dann g'hört's der Volkshant, die hat Geld drauf...“ Und wann ist die Verfertigung? Wann?“ „Seuf' in vierzehn Tag.“

Heute in vierzehn Tagen. Und wenn keiner da ist und einen anständigen Preis bietet, dann kommt die Volkshant und kauft es! Das ist eine Kleinigkeit ein. Die kauft es dann auf Glanz herrichten und setzt einen Pächter ein — das kann man sich an den fünfzig Kitzern abzählen. Aber dieser Pächter würde nicht Franz Greiderer heißen. Pächter war er schon auf der Kletterhütte. Bester wolle er sein! Inhaber Franz Greiderer, Bergführer... nicht Pächter!

Aus seinem Sinnieren riß ihn ein Ruf vom nächsten Tisch: „Was is, Franz? Wer is der nächst auf'm Turm?“

Und ein anderer lachte. „I wenn du wärst, Franz, i ging selber nauf. Zwanzigtausend Mark, so schnell kommt des nimmer.“ Es war plötzlich ruhig geworden im Zimmer. Greiderer wußte, daß alle ihn ansahen, alle, die da an den Tischen saßen, ein Glas Wein vor sich und die rauchenden Pfeifen im Mund. Er erhob sich und sagte langsam und nicht sehr laut: „Und warum gehst du net selber nauf, du siebeng'schetter Hanswurst?“

„I bin soa Bergführer net. Und Hanswurst brauchst du no lang net zu mir sahn.“ „Ich sag, was ich mag.“

(Fortsetzung folgt.)

Als der Wälderbauer sich um die vorletzte Jahrhundertwende zum Sterben niederlegte, erzählten die Leute sich im Dorf, daß es jetzt mit dem lichterleuchten Leben Burt, des Bauern einzigen Sohn, aufhören müsse, oder aber der ganze Hof würde unter den Hammer kommen. Der alte Bauer hatte Burt noch einmal zu sich ins Totenbett kommen lassen. Nun sei es soweit, daß er, Burt, das Erbe über den Wälderhof antreten könne. Es sei wohl zweifellos, ihn noch einmal zu ermahnen; aber wenn die Stunde käme, wo man ihn mit Schimpf und Schande von der eigenen Scholle jagen würde, dann solle er das Bild des Ahn nebenan von der Wand entfernen, damit es nicht Zeuge seiner größten Schmach werde.

Burt hatte zögernd die hingestreckte Hand des Sterbenden ergriffen. Anfangs schien er zur Selbstbestimmung gekommen zu sein. Doch bald sah man ihn in der Dorfschänke und auf allen Kirchweihen des weiteren Umkreises. Die Bewirtung blieb mehr und mehr dem alten Knecht und der Waid überlassen, die beide nach dem letzten Willen des Wälderbauern hier eine Freistadt bis zu ihrem Tode haben sollten.

Es ging denn rasch mit dem Hof bergab. Rasche Bodenveränderungen kamen hinzu. Und eines Tages war dann die Zwangsentlassung vor der Tür. Er wollte es nicht so weit kommen lassen, daß man ihn, den Wälder, mit Schimpf und Schande, wie der Vater gesagt hatte, vom Wälderhof jagen würde. Sein Bündel war gepackt, und er ging nur noch einmal, um Abschied zu nehmen, durch die fast leeren Ställe. Der alte Knecht, der ihn schon auf den Knien geküßt hatte, stand plötzlich hinter ihm, sah das Bündel in seiner Hand und machte leise an den letzten Wunsch des alten Wälderbauern, das Bild des Ahn und wohl auch die Familiendrone mitzunehmen.

Schweigend ging er wieder ins Haus und holte die alte, veraltete Chronik aus der Truhe. Er setzte sich damit an den Tisch und las, wie der erste Wälderbauer den Hof in seinen bescheidenen Anfängen erwarb und in unerbittlicher Zähigkeit den Boden urbar machte und wie die Nachkommen das Anwesen Stück für Stück, in nie erlahmendem Fleiß, vergrößerten.

Da wurde ihm der Kopf schwer, und er mußte ihn mit Händen stützen, daß er nicht auf die Tischplatte fiel. Lange Zeit lag er so, dann stand er auf und holte Tinte und Feder und schrieb, äußerlich ruhig:

"Dieses Werk des Ahn und seiner Nachkommen verbleibt sehr rasch unter der Bewirtschaftung des Wälderbauern, der ein sehr lichterleuchtendes Leben führte. Schon am 17. Januar 1801, ein einundzwanzig Jahre nach dem Tode des Semina Wälder, wurde ihm der Hof zwangsweise enteignet. Dem Wälderbauer kam, wie der Vater auf dem Sterbebett vorausgesagt hatte, die Rente zu spät: er fand in der Nacht vor der Enteignung in den umliegenden Wäldern den Tod."

Während er diese Worte auf die Schiefertafel schrieb, lag er schlafend zusammen. Der alte Knecht stand neben ihm. "Wenn Ihr noch über den

Ramm wollt, müßt Ihr Euch beeilen", mahnte er. "Die Dunkelheit bricht schon herein, und die Nacht wird kalt und stürmisch werden. Versetzt auch nicht das Bild des Ahn", fügte er leise hinzu und entzündete die Lampe, die über dem Tisch hing.

Schwerfällig ging Burt zu dem Bild, das er eigentlich seit den Kinderjahren nicht mehr richtig angesehen hatte. Vor den klaren, durchdringenden Augen darauf konnte er unwillkürlich den Bild

"Da ist ja ein Schloß, wie zu einem Schranke", meinte er dann träge, als er das Bild von der Wand nahm. "Habt Ihr davon gehört, Andres?"

"Ja — schon", antwortete der Knecht, ohne ihn anzusehen. "Der alte Bauer hat es mir gezeigt und auch den Schlüssel in Verwahrung gegeben, bis Ihr ihn einmal brauchen könnt." Er reichte ihm ein verriegeltes Rädchen und ging hastig hinaus. Burt brach verständnislos und gleichgültig das Rädchen auf.

Zum 50. Geburtstag des Dieselmotors (18. März)

Von Dr. Hans Hartmann

Es bedeutet für die meisten eine Welt nützlicher Tatsachen und Berechnungen, wenn sie von Kraftmaschinen oder Dieselmotoren hören. Und es ist doch dieser Auschnitt aus der Gesamtwirklichkeit, der unseren Tagen ein unersetzliches Gepräge verlieh, eine Welt voller Phantasie und Dramatik. Denn auch in ihr ging es immer wieder um schlaue Ränke, äußerliche Spannungen von Erfindergehirnen bis zum Zerspringen, oft auch um Mißgunst, Verleumdung und dann ein sieghaftes Zickzackgehen.

Wenn heute unsere U-Boote die Meere durchfurchen, wenn Luftschiffe das Meer der Luft durchschneiden, wenn schwere Lastkraftwagen mit Dieselmotoren fahren, wenn zahllose Baumaschinen in Krieg und Frieden ihren unermüdbaren Dienst tun und wenn sogenannte Kraftstromaggregate beim Ausfallen elektrischer Stromversorgung als Ersatz eintreten, so ist es immer wieder der Dieselmotor, der diese Bilder prägt, und das heißt: es ist immer wieder der Mann Rudolf Diesel, dessen vielfältiges Können um sein Lebenswerk, den Dieselmotor, so spannende Fäden trägt. Sein Sohn Eugen Diesel hat dies kongenial dargestellt und damit einen Blick in die wahren Zusammenhänge und innersten Triebkräfte des technischen Zeitalters tun lassen.

Aber lassen wir zunächst einmal die ganze angeblich so nützliche Wirklichkeit auf uns wirken! Wie der Diktator schon sagt, ist es ja zuletzt doch immer das Wirkliche, das wirkt. Und das ist eben das Entscheidende im Reiche der Technik, daß trotz aller Träume, aller intuitiven und vorgelegten Schöpfung des Genies zuletzt doch nur das in die Wirklichkeit Umsetzbare und sie Trägende gilt und solchen Bestand hat, daß es die Menschen auf die Dauer erheitert. Das aber sind die nützlichen Tatsachen: es gibt in der großen Gruppe der Kraftmaschinen, zu denen z. B. die Dampfmaschinen und die Gasmaschinen zählen, die Untergruppe der Verbrennungsmaschinen. In diesen werden

Ziegel auf und öffnete mit dem ausgepachten Schüssel mechanisch den kleinen Wandschrank.

Als erstes fiel ihm ein Brief mit der ungelungen, schweren Schrift seines Vaters in die Hand.

"An meinen Sohn Burt", stand darauf.

"Wenn du dieses lesen wirst, bist du am Ende mit dem Hof und wohl auch mit dir selbst. Das

Blut der Wälders, das ja auch in deinen Adern fließt, wird dich hoffentlich noch in letzter Minute zur Selbstbestimmung haben kommen lassen.

So nimm denn das Geld, das du in der Kasse vorfindest, an dem noch der Schweiß der Arbeit klebt, und versuche den Wälderhof vor der größten Schmach zu bewahren. Es ist die letzte Chance, die dir das Leben noch zu bieten hat."

Burt fiel wie betäubt auf einen Stuhl und fuhr sich mit der Hand durch das Gesicht. Dann

sank ihm der Kopf auf die Brust und so lag er die ganze Nacht, ohne sich zu bewegen.

Die Familiendrone aber berichtet, daß Burt

Wälder den Hof im Laufe der Jahre wieder zu

seinem früheren Ansehen gebracht hat.

Gemische von Dämpfen (Schwefel, Benzin, Spiritus u. a.) oder von Leuchtgas mit Luft entzündet, und die entstehenden Explosionskräfte treiben einen Kolben, dessen Bewegung durch Kurbel übertragen wird. Die Zündung erfolgt mit Zündkerze durch elektrischen Funken bei jedem vierten oder zweiten Kolbengang — daher die Namen Viertakt- und Zweitaktmotor.

Diesels Lebenskampf ging nun darum, einen Weg zu finden, bei dem der flüssige Brennstoff nicht wie bei den damals schon bekannten Motoren erst vergaselt, sondern (als Schwefel) sein zerstäubt in die Luft eingespritzt wird. Dort entzündet er sich infolge hohen Drucks und hoher Temperatur von selbst. So genial die Idee war, so schwer war sie durchzuführen. Jahrzehnte arbeitete Diesel vergebens an dem Problem. Aber seine Arbeit war nicht umsonst. Der große Chemiker Wilhelm Ostwald, der aus dem technischen Zeitalter seit etwa 1870 nicht wegzubedenken ist, bezeichnete Diesel, den er „zutunlich und heiter“ nennt. Ostwald, gewohnt, überall die wesentlichen Schwierigkeiten auf dem Gebiete der Chemie und Technik zu erkennen, verfolgte auch die innere Entwicklung Diesels. Er fand besonders bemerkenswert, daß Diesel seine Erfindung ganz bewußt gemacht hatte. Die Anregung dazu hatte er aus seinen Studienjahren an der Technischen Hochschule mitgebracht. Der sogenannte zweite Hauptsatz der Thermodynamik enthielt den Beweis, daß der Nutzwert eines Motors um so höher ist, je höher die obere Temperatur des physikalisch-chemischen Kreislaufs (hier also des Verbrennungsprozesses) ist. Nach unglücklichen Versuchen, so schloß Ostwald dramatisch, nach unglücklichen Mühen und immer wiederholten Abänderungen bemerkte einmal der bedienende Arbeiter, daß der Riemen, welcher den damals noch notwendigen Hilfsmotor mit der Hauptmaschine verband, nicht mehr auf der oberen Seite gespannt war, wo er Arbeit von dem Helfer auf den „Diesel“ übertrug, sondern auf der

Unterseite: der Diesel zog endlich selbst an und gab Arbeit aus! Schwindend nahm er seine Mühe und wies dem Erfinder die erste Verwirklichung seines Gedankens.

Solche Stunden sind die entscheidenden im Wandel der Welt. Von da aus geht, ähnlich wie (nach Goethe) von der Kanonade von Rastatt eine neue Epoche der Weltgeschichte, eine neue Epoche der Technik und der menschlichen Verkehrs-, Arbeits- und Verkehrsformen aus.

Sinter dem Welt, dem Dieselmotor, aber steht der Mann, das Genie, das sich nicht von den Widrigkeiten des Schaffens unterliegen ließ. Und es ist reizvoll zu hören, daß Ostwald berichtet, Diesel sei lebhaft an sozialen Fragen interessiert gewesen und er habe mit ihm oft Gespräche gehabt, die von dort ausgingen und mannigfaltige Wege nahmen. Er hatte ihn lieb gewonnen und sein rätselförmiger Tod im Kanal auf einer Fahrt nach England war ihm ein empfindlicher Verlust.

Langsam verfließt die damalige Zeit und sie hat nur noch für wenige unter uns Erinnerungswert. Aber das Weibende geht uns alle an: die Wandlung der Welt durch die Technik, immer wieder, und so auch hier, ausgehend von einer ausnehmend geringfügigen Erfindung, die das Genie der widerständigen Natur abtrotzt und die dann berufen ist, so große Dinge zu tun. Und wenn wir jetzt auf die entscheidende Bedeutung unserer U-Boote hoffen, so wissen wir, daß wir sie der Erfindung des Dieselmotors verdanken.

Neue Klavierstücke von Hans Pfitzner

Friedrich Wührer, dem Hans Pfitzners neuestes Werk, sechs Studien für das Pianoforte, op. 51, zugeeignet ist, hob in dem sechsten Solistenkonzert der Gesellschaft der Musikfreunde, Wien, diese jüngste Komposition des Meisters in dessen Anwesenheit aus der Taufe. Die Studien stellen jeweils ein technisches Problem in den Mittelpunkt des Interesses, wie den wechselnden Anteil beider Hände an der Melodie, die Beziehung des dritten bis fünften Fingers zum Mittelfinger, die Leubung des Trillers und des figurativen Rhythmus. Von solchem Erziehungswert bleibt aber die künstlerische Bekenntnisstärke der Stücke unberührt. Wie in den vergangenen Werken der jüngsten Schaffensperiode Pfitzners macht sich auch hier die Altersklärung der Vereinigung geltend.

Frei Rhein 70 Jahre. Der Berliner Porträtmaler Aris Rhein vollendet am 20. März sein 70. Lebensjahr. Er arbeitete zu den besten Porträtmalern der Gegenwart. Schon während des Krieges (1914-18), noch härter aber nachher, hat Rhein die Generale und Staatschefs porträtiert. Als Gesellschaftsmaler im besten Sinne hat er sich einen Namen gemacht.

Der Rundfunk am Donnerstag, 18. März. 19.35-20.15: Deutsche Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 20.15-21.00: Musik für die Jugend. 21.00-21.30: Musik für die Jugend. 21.30-22.00: Musik für die Jugend. 22.00-22.30: Musik für die Jugend. 22.30-23.00: Musik für die Jugend. 23.00-23.30: Musik für die Jugend. 23.30-24.00: Musik für die Jugend. 24.00-24.30: Musik für die Jugend. 24.30-25.00: Musik für die Jugend. 25.00-25.30: Musik für die Jugend. 25.30-26.00: Musik für die Jugend. 26.00-26.30: Musik für die Jugend. 26.30-27.00: Musik für die Jugend. 27.00-27.30: Musik für die Jugend. 27.30-28.00: Musik für die Jugend. 28.00-28.30: Musik für die Jugend. 28.30-29.00: Musik für die Jugend. 29.00-29.30: Musik für die Jugend. 29.30-30.00: Musik für die Jugend. 30.00-30.30: Musik für die Jugend. 30.30-31.00: Musik für die Jugend. 31.00-31.30: Musik für die Jugend. 31.30-32.00: Musik für die Jugend. 32.00-32.30: Musik für die Jugend. 32.30-33.00: Musik für die Jugend. 33.00-33.30: Musik für die Jugend. 33.30-34.00: Musik für die Jugend. 34.00-34.30: Musik für die Jugend. 34.30-35.00: Musik für die Jugend. 35.00-35.30: Musik für die Jugend. 35.30-36.00: Musik für die Jugend. 36.00-36.30: Musik für die Jugend. 36.30-37.00: Musik für die Jugend. 37.00-37.30: Musik für die Jugend. 37.30-38.00: Musik für die Jugend. 38.00-38.30: Musik für die Jugend. 38.30-39.00: Musik für die Jugend. 39.00-39.30: Musik für die Jugend. 39.30-40.00: Musik für die Jugend. 40.00-40.30: Musik für die Jugend. 40.30-41.00: Musik für die Jugend. 41.00-41.30: Musik für die Jugend. 41.30-42.00: Musik für die Jugend. 42.00-42.30: Musik für die Jugend. 42.30-43.00: Musik für die Jugend. 43.00-43.30: Musik für die Jugend. 43.30-44.00: Musik für die Jugend. 44.00-44.30: Musik für die Jugend. 44.30-45.00: Musik für die Jugend. 45.00-45.30: Musik für die Jugend. 45.30-46.00: Musik für die Jugend. 46.00-46.30: Musik für die Jugend. 46.30-47.00: Musik für die Jugend. 47.00-47.30: Musik für die Jugend. 47.30-48.00: Musik für die Jugend. 48.00-48.30: Musik für die Jugend. 48.30-49.00: Musik für die Jugend. 49.00-49.30: Musik für die Jugend. 49.30-50.00: Musik für die Jugend. 50.00-50.30: Musik für die Jugend. 50.30-51.00: Musik für die Jugend. 51.00-51.30: Musik für die Jugend. 51.30-52.00: Musik für die Jugend. 52.00-52.30: Musik für die Jugend. 52.30-53.00: Musik für die Jugend. 53.00-53.30: Musik für die Jugend. 53.30-54.00: Musik für die Jugend. 54.00-54.30: Musik für die Jugend. 54.30-55.00: Musik für die Jugend. 55.00-55.30: Musik für die Jugend. 55.30-56.00: Musik für die Jugend. 56.00-56.30: Musik für die Jugend. 56.30-57.00: Musik für die Jugend. 57.00-57.30: Musik für die Jugend. 57.30-58.00: Musik für die Jugend. 58.00-58.30: Musik für die Jugend. 58.30-59.00: Musik für die Jugend. 59.00-59.30: Musik für die Jugend. 59.30-60.00: Musik für die Jugend. 60.00-60.30: Musik für die Jugend. 60.30-61.00: Musik für die Jugend. 61.00-61.30: Musik für die Jugend. 61.30-62.00: Musik für die Jugend. 62.00-62.30: Musik für die Jugend. 62.30-63.00: Musik für die Jugend. 63.00-63.30: Musik für die Jugend. 63.30-64.00: Musik für die Jugend. 64.00-64.30: Musik für die Jugend. 64.30-65.00: Musik für die Jugend. 65.00-65.30: Musik für die Jugend. 65.30-66.00: Musik für die Jugend. 66.00-66.30: Musik für die Jugend. 66.30-67.00: Musik für die Jugend. 67.00-67.30: Musik für die Jugend. 67.30-68.00: Musik für die Jugend. 68.00-68.30: Musik für die Jugend. 68.30-69.00: Musik für die Jugend. 69.00-69.30: Musik für die Jugend. 69.30-70.00: Musik für die Jugend. 70.00-70.30: Musik für die Jugend. 70.30-71.00: Musik für die Jugend. 71.00-71.30: Musik für die Jugend. 71.30-72.00: Musik für die Jugend. 72.00-72.30: Musik für die Jugend. 72.30-73.00: Musik für die Jugend. 73.00-73.30: Musik für die Jugend. 73.30-74.00: Musik für die Jugend. 74.00-74.30: Musik für die Jugend. 74.30-75.00: Musik für die Jugend. 75.00-75.30: Musik für die Jugend. 75.30-76.00: Musik für die Jugend. 76.00-76.30: Musik für die Jugend. 76.30-77.00: Musik für die Jugend. 77.00-77.30: Musik für die Jugend. 77.30-78.00: Musik für die Jugend. 78.00-78.30: Musik für die Jugend. 78.30-79.00: Musik für die Jugend. 79.00-79.30: Musik für die Jugend. 79.30-80.00: Musik für die Jugend. 80.00-80.30: Musik für die Jugend. 80.30-81.00: Musik für die Jugend. 81.00-81.30: Musik für die Jugend. 81.30-82.00: Musik für die Jugend. 82.00-82.30: Musik für die Jugend. 82.30-83.00: Musik für die Jugend. 83.00-83.30: Musik für die Jugend. 83.30-84.00: Musik für die Jugend. 84.00-84.30: Musik für die Jugend. 84.30-85.00: Musik für die Jugend. 85.00-85.30: Musik für die Jugend. 85.30-86.00: Musik für die Jugend. 86.00-86.30: Musik für die Jugend. 86.30-87.00: Musik für die Jugend. 87.00-87.30: Musik für die Jugend. 87.30-88.00: Musik für die Jugend. 88.00-88.30: Musik für die Jugend. 88.30-89.00: Musik für die Jugend. 89.00-89.30: Musik für die Jugend. 89.30-90.00: Musik für die Jugend. 90.00-90.30: Musik für die Jugend. 90.30-91.00: Musik für die Jugend. 91.00-91.30: Musik für die Jugend. 91.30-92.00: Musik für die Jugend. 92.00-92.30: Musik für die Jugend. 92.30-93.00: Musik für die Jugend. 93.00-93.30: Musik für die Jugend. 93.30-94.00: Musik für die Jugend. 94.00-94.30: Musik für die Jugend. 94.30-95.00: Musik für die Jugend. 95.00-95.30: Musik für die Jugend. 95.30-96.00: Musik für die Jugend. 96.00-96.30: Musik für die Jugend. 96.30-97.00: Musik für die Jugend. 97.00-97.30: Musik für die Jugend. 97.30-98.00: Musik für die Jugend. 98.00-98.30: Musik für die Jugend. 98.30-99.00: Musik für die Jugend. 99.00-99.30: Musik für die Jugend. 99.30-100.00: Musik für die Jugend. 100.00-100.30: Musik für die Jugend. 100.30-101.00: Musik für die Jugend. 101.00-101.30: Musik für die Jugend. 101.30-102.00: Musik für die Jugend. 102.00-102.30: Musik für die Jugend. 102.30-103.00: Musik für die Jugend. 103.00-103.30: Musik für die Jugend. 103.30-104.00: Musik für die Jugend. 104.00-104.30: Musik für die Jugend. 104.30-105.00: Musik für die Jugend. 105.00-105.30: Musik für die Jugend. 105.30-106.00: Musik für die Jugend. 106.00-106.30: Musik für die Jugend. 106.30-107.00: Musik für die Jugend. 107.00-107.30: Musik für die Jugend. 107.30-108.00: Musik für die Jugend. 108.00-108.30: Musik für die Jugend. 108.30-109.00: Musik für die Jugend. 109.00-109.30: Musik für die Jugend. 109.30-110.00: Musik für die Jugend. 110.00-110.30: Musik für die Jugend. 110.30-111.00: Musik für die Jugend. 111.00-111.30: Musik für die Jugend. 111.30-112.00: Musik für die Jugend. 112.00-112.30: Musik für die Jugend. 112.30-113.00: Musik für die Jugend. 113.00-113.30: Musik für die Jugend. 113.30-114.00: Musik für die Jugend. 114.00-114.30: Musik für die Jugend. 114.30-115.00: Musik für die Jugend. 115.00-115.30: Musik für die Jugend. 115.30-116.00: Musik für die Jugend. 116.00-116.30: Musik für die Jugend. 116.30-117.00: Musik für die Jugend. 117.00-117.30: Musik für die Jugend. 117.30-118.00: Musik für die Jugend. 118.00-118.30: Musik für die Jugend. 118.30-119.00: Musik für die Jugend. 119.00-119.30: Musik für die Jugend. 119.30-120.00: Musik für die Jugend. 120.00-120.30: Musik für die Jugend. 120.30-121.00: Musik für die Jugend. 121.00-121.30: Musik für die Jugend. 121.30-122.00: Musik für die Jugend. 122.00-122.30: Musik für die Jugend. 122.30-123.00: Musik für die Jugend. 123.00-123.30: Musik für die Jugend. 123.30-124.00: Musik für die Jugend. 124.00-124.30: Musik für die Jugend. 124.30-125.00: Musik für die Jugend. 125.00-125.30: Musik für die Jugend. 125.30-126.00: Musik für die Jugend. 126.00-126.30: Musik für die Jugend. 126.30-127.00: Musik für die Jugend. 127.00-127.30: Musik für die Jugend. 127.30-128.00: Musik für die Jugend. 128.00-128.30: Musik für die Jugend. 128.30-129.00: Musik für die Jugend. 129.00-129.30: Musik für die Jugend. 129.30-130.00: Musik für die Jugend. 130.00-130.30: Musik für die Jugend. 130.30-131.00: Musik für die Jugend. 131.00-131.30: Musik für die Jugend. 131.30-132.00: Musik für die Jugend. 132.00-132.30: Musik für die Jugend. 132.30-133.00: Musik für die Jugend. 133.00-133.30: Musik für die Jugend. 133.30-134.00: Musik für die Jugend. 134.00-134.30: Musik für die Jugend. 134.30-135.00: Musik für die Jugend. 135.00-135.30: Musik für die Jugend. 135.30-136.00: Musik für die Jugend. 136.00-136.30: Musik für die Jugend. 136.30-137.00: Musik für die Jugend. 137.00-137.30: Musik für die Jugend. 137.30-138.00: Musik für die Jugend. 138.00-138.30: Musik für die Jugend. 138.30-139.00: Musik für die Jugend. 139.00-139.30: Musik für die Jugend. 139.30-140.00: Musik für die Jugend. 140.00-140.30: Musik für die Jugend. 140.30-141.00: Musik für die Jugend. 141.00-141.30: Musik für die Jugend. 141.30-142.00: Musik für die Jugend. 142.00-142.30: Musik für die Jugend. 142.30-143.00: Musik für die Jugend. 143.00-143.30: Musik für die Jugend. 143.30-144.00: Musik für die Jugend. 144.00-144.30: Musik für die Jugend. 144.30-145.00: Musik für die Jugend. 145.00-145.30: Musik für die Jugend. 145.30-146.00: Musik für die Jugend. 146.00-146.30: Musik für die Jugend. 146.30-147.00: Musik für die Jugend. 147.00-147.30: Musik für die Jugend. 147.30-148.00: Musik für die Jugend. 148.00-148.30: Musik für die Jugend. 148.30-149.00: Musik für die Jugend. 149.00-149.30: Musik für die Jugend. 149.30-150.00: Musik für die Jugend. 150.00-150.30: Musik für die Jugend. 150.30-151.00: Musik für die Jugend. 151.00-151.30: Musik für die Jugend. 151.30-152.00: Musik für die Jugend. 152.00-152.30: Musik für die Jugend. 152.30-153.00: Musik für die Jugend. 153.00-153.30: Musik für die Jugend. 153.30-154.00: Musik für die Jugend. 154.00-154.30: Musik für die Jugend. 154.30-155.00: Musik für die Jugend. 155.00-155.30: Musik für die Jugend. 155.30-156.00: Musik für die Jugend. 156.00-156.30: Musik für die Jugend. 156.30-157.00: Musik für die Jugend. 157.00-157.30: Musik für die Jugend. 157.30-158.00: Musik für die Jugend. 158.00-158.30: Musik für die Jugend. 158.30-159.00: Musik für die Jugend. 159.00-159.30: Musik für die Jugend. 159.30-160.00: Musik für die Jugend. 160.00-160.30: Musik für die Jugend. 160.30-161.00: Musik für die Jugend. 161.00-161.30: Musik für die Jugend. 161.30-162.00: Musik für die Jugend. 162.00-162.30: Musik für die Jugend. 162.30-163.00: Musik für die Jugend. 163.00-163.30: Musik für die Jugend. 163.30-164.00: Musik für die Jugend. 164.00-164.30: Musik für die Jugend. 164.30-165.00: Musik für die Jugend. 165.00-165.30: Musik für die Jugend. 165.30-166.00: Musik für die Jugend. 166.00-166.30: Musik für die Jugend. 166.30-167.00: Musik für die Jugend. 167.00-167.30: Musik für die Jugend. 167.30-168.00: Musik für die Jugend. 168.00-168.30: Musik für die Jugend. 168.30-169.00: Musik für die Jugend. 169.00-169.30: Musik für die Jugend. 169.30-170.00: Musik für die Jugend. 170.00-170.30: Musik für die Jugend. 170.30-171.00: Musik für die Jugend. 171.00-171.30: Musik für die Jugend. 171.30-172.00: Musik für die Jugend. 172.00-172.30: Musik für die Jugend. 172.30-173.00: Musik für die Jugend. 173.00-173.30: Musik für die Jugend. 173.30-174.00: Musik für die Jugend. 174.00-174.30: Musik für die Jugend. 174.30-175.00: Musik für die Jugend. 175.00-175.30: Musik für die Jugend. 175.30-176.00: Musik für die Jugend. 176.00-176.30: Musik für die Jugend. 176.30-177.00: Musik für die Jugend. 177.00-177.30: Musik für die Jugend. 177.30-178.00: Musik für die Jugend. 178.00-178.30: Musik für die Jugend. 178.30-179.00: Musik für die Jugend. 179.00-179.30: Musik für die Jugend. 179.30-180.00: Musik für die Jugend. 180.00-180.30: Musik für die Jugend. 180.30-181.00: Musik für die Jugend. 181.00-181.30: Musik für die Jugend. 181.30-182.00: Musik für die Jugend. 182.00-182.30: Musik für die Jugend. 182.30-183.00: Musik für die Jugend. 183.00-183.30: Musik für die Jugend. 183.30-184.00: Musik für die Jugend. 184.00-184.30: Musik für die Jugend. 184.30-185.00: Musik für die Jugend. 185.00-185.30: Musik für die Jugend. 185.30-186.00: Musik für die Jugend. 186.00-186.30: Musik für die Jugend. 186.30-187.00: Musik für die Jugend. 187.00-187.30: Musik für die Jugend. 187.30-188.00: Musik für die Jugend. 188.00-188.30: Musik für die Jugend. 188.30-189.00: Musik für die Jugend. 189.00-189.30: Musik für die Jugend. 189.30-190.00: Musik für die Jugend. 190.00-190.30: Musik für die Jugend. 190.30-191.00: Musik für die Jugend. 191.00-191.30: Musik für die Jugend. 191.30-192.00: Musik für die Jugend. 192.00-192.30: Musik für die Jugend. 192.30-193.00: Musik für die Jugend. 193.00-193.30: Musik für die Jugend. 193.30-194.00: Musik für die Jugend. 194.00-194.30: Musik für die Jugend. 194.30-195.00: Musik für die Jugend. 195.00-195.30: Musik für die Jugend. 195.30-196.00: Musik für die Jugend. 196.00-196.30: Musik für die Jugend. 196.30-197.00: Musik für die Jugend. 197.00-197.30: Musik für die Jugend. 197.30-198.00: Musik für die Jugend. 198.00-198.30: Musik für die Jugend. 198.30-199.00: Musik für die Jugend. 199.00-199.30: Musik für die Jugend. 199.30-200.00: Musik für die Jugend. 200.00-200.30: Musik für die Jugend. 200.30-201.00: Musik für die Jugend. 201.00-201.30: Musik für die Jugend. 201.30-202.00: Musik für die Jugend. 202.00-202.30: Musik für die Jugend. 202.30-203.00: Musik für die Jugend. 203.00-203.30: Musik für die Jugend. 203.30-204.00: Musik für die Jugend. 204.00-204.30: Musik für die Jugend. 204.30-205.00: Musik für die Jugend. 205.00-205.30: Musik für die Jugend. 205.30-206.00: Musik für die Jugend. 206.00-206.30: Musik für die Jugend. 206.30-207.00: Musik für die Jugend. 207.00-207.30: Musik für die Jugend. 207.30-208.00: Musik für die Jugend. 208.00-208.30: Musik für die Jugend. 208.30-209.00: Musik für die Jugend. 209.00-209.30: Musik für die Jugend. 209.30-210.00: Musik für die Jugend. 210.00-210.30: Musik für die Jugend. 210.30-211.00: Musik für die Jugend. 211.00-211.30: Musik für die Jugend. 211.30-212.00: Musik für die Jugend. 212.00-212.30: Musik für die Jugend. 212.30-213.00: Musik für die Jugend. 213.00-213.30: Musik für die Jugend. 213.30-214.00: Musik für die Jugend. 214.00-214.30: Musik für die Jugend. 214.30-215.00: Musik für die Jugend. 215.00-215.30: Musik für die Jugend. 215.30-216.00: Musik für die Jugend. 216.00-216.30: Musik für die Jugend. 216.30-217.00: Musik für die Jugend. 217.00-217.30: Musik für die Jugend. 217.30-218.00: Musik für die Jugend. 218.00-218.30: Musik für die Jugend. 218.30-219.00: Musik für die Jugend. 219.00-219.30: Musik für die Jugend. 219.30-220.00: Musik für die Jugend. 220.00-220.30: Musik für die Jugend. 220.30-221.00: Musik für die Jugend. 221.00-221.30: Musik für die Jugend. 221.30-222.00: Musik für die Jugend. 222.00-222.30: Musik für die Jugend. 222.30-223.00: Musik für die Jugend. 223.00-223.30: Musik für die Jugend. 223.30-224.00: Musik für die Jugend. 224.00-224.30: Musik für die Jugend. 224.30-225.00: Musik für die Jugend. 225.00-225.30: Musik für die Jugend. 225.30-226.00: Musik für die Jugend. 226.00-226.30: Musik für die Jugend. 226.30-227.00: Musik für die Jugend. 227.00-227.30: Musik für die Jugend. 227.30-228.00: Musik für die Jugend. 228.00-228.30: Musik für die Jugend. 228.30-229.00: Musik für die Jugend. 229.00-229.30: Musik für die Jugend. 229.30-230.00: Musik für die Jugend. 230.00-230.30: Musik für die Jugend. 230.30-231.00: Musik für die Jugend. 231.00-231.30: Musik für die Jugend. 231.30-232.00: Musik für die Jugend. 232.00-232.30: Musik für die Jugend. 232.30-233.00: Musik für die Jugend. 233.00-233.30: Musik für die Jugend. 233.30-234.00: Musik für die Jugend. 234.00-234.30: Musik für die Jugend. 234.30-235.00: Musik für die Jugend. 235.00-235.30: Musik für die Jugend. 235.30-236.00: Musik für die Jugend. 236.00-236.30: Musik für die Jugend. 236.30-237.00:

Eva Liebig, Werner Wierching, Oberfeld-
webel in ein. Pz.-Gren.-Regt., geben ihre
Verlobung bekannt. Wuppertal-E. (Wesen-
dunkstraße 25), 3. Zt. Reservelazarett,
am 18. 3. 1943.

Ihre Vermählung haben bekannt: Hubert
Beckmann, Liselotte Beckmann geb.
Schupp, Wuppertal-E. Eisenstr. 11, den
18. 3. 43. — Kirchliche Trauung 15 Uhr
in der Christuskirche Grilfenberg.

Ihre Vermählung haben bekannt: Erwin
Prior, Maria Prior geb. Borgemeister,
Berlin - Wuppertal, Ad.-Hilfsstr. 312 +

Ihre Vermählung haben bekannt: Emil
Hütter, Pastor, 3. Zt. Offiz. der Wehrm.,
Gertrud Hütter geb. Zander, Geisenkir-
chen, Hammerschmidtstr. 13, Meiningen.

Wolfgang, — Die Geburt ihres Sohnes
zeigen hoch erfreut an: Kurt Voortmann
und Frau Hilde geb. Niepmann (3. Zt.
Landesfrauenklinik der Rheinprovinz
Wuppertal-E.). 49820

Manfred Werner, 14. 3. 1943. — In
Dankbarkeit und Freude zeigen wir die
Geburt eines prächtigen Söhnchens an.
Renate bekam ihr ersehntes Brüder-
chen. Cläre Seiffarth geb. Alexius, Wer-
ner Seiffarth, 3. Zt. im Felde. Wupper-
tal, Rautental 39 (3. Zt. St.-Josefshosp.).

Heute erlöste ein sanfter Tod meinen
lieben Mann, unseren lieben Vater, Groß-
vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager
und Onkel

Emil Jansen
im 70. Lebensjahre von seinem Leiden.

In tiefer Trauer: Frau Emil Jansen
Hilke geb. Pechtel; Karl Gerlach und
Frau Anne geb. Jansen; Otto Puchalski,
3. Zt. im Felde, und Frau Elisabeth
geb. Jansen; Günter Jansen und Frau
Magdalena geb. Kienert; Arthur Jansen
und Frau Grete geb. Korkowski; Willi
Jansen, 3. Zt. im Felde, und Frau
Mieze geb. Sichelshmidt; Werner
Jansen, 3. Zt. im Felde, und Frau Anne-
liese geb. Wildt und 4 Enkelkinder.

Wuppertal-Ba., Meckelstr. 20a, 15.3.1943.
Beerdigung 19. 3. 15.15 Uhr, ab Ka-
pelle Unterbarmer Friedhof. 6185a

Nach Gottes Willen entschlief heute
nach langem, schwerem Leiden meine
liebe Tochter, unsere gute Schwester,
Schwägerin und Tante

Elfriede Heckhausen
DRK-Schwester

im Alter von 62 Jahren. Ihr Leben war
stets Pflichterfüllung, Gestärkt mit der
Heilmitteln der kath. Kirche, betrat
sie den Weg zum ewigen Frieden. — In
tiefer Trauer:

Ww. Julius Heckhausen Anna geb. Peter;
Jenny Broehl geb. Heckhausen; Rudolf
Heckhausen und Frau; Walter Heck-
hausen und Frau; Clara Bröm geb.
Heckhausen; Grete Salich geb. Heck-
hausen; John Broehl; Leo Bröm.

Wuppertal-Oberb., Normannenstr. 26,
Chicago, Hamburg, Essen, Utrecht, Elber-
feld, den 14. 3. 1943. 6187a

Begräbnis am 19. 3. 9 (ev. 10) Uhr,
Pfarrkirche St. Johann Baptist, Wuppertal-
Oberb., Beerdigung am gleichen Tage,
14 Uhr, ab Kapelle Carnapstr. 1, Kfanz-
spenden zur Kapelle erbeten.

Mit den Angehörigen trauern die Schwe-
stern des Westenhauses und die Be-
triebsgemeinschaft der 1. 6. Farben-
Industrie AG., Leverkusen. 6187a

Fest im Glauben an den Führer und
Deutschlands Sieg, starb am 15.3.1943
nach kurzem, aber schwerem Leiden un-
ser herzenguter Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter, Schwägerin und
Tante

Ww. Robert Winkel
geb. Bött

im Alter von 75 Jahren. In der Kampf-
zeit war sie vielen SA-Kameraden eine
liebevolle Mutter.

Ww. Ida Kling; Familie Erich Winkel;
Familie Heinrich Witz; Willi Bött, 3. Zt.
Wehrmacht; Gustav Seyn, 3. Zt.
Wehrmacht; und Enkelkinder.

Wuppertal-E., Westfalenweg 23, Wupper-
tal-Ba., Stuttgart, den 16. 3. 1943.

Beerdigung 19. 3. 13.15 Uhr, Fried-
hof Varnbeck. Etwa gedachte Kranz-
spend. zum Friedhof Varnbeck. Erb. 1872

Dienstag morgen 10.30 Uhr entschlief
nach kurzem, schwerem Leiden meine
liebe Frau, meine herzengute Mutter,
Schwiegermutter, meine gute Oma, un-
ser liebe Schwester, Schwägerin, Tante,
Nichte und Kusine

Frau Maria Hoffmann
verw. Mebusch, geb. Schildberg

im Alter von 57 Jahren. — In stiller
Trauer:

Christian Hoffmann; Albert Mebusch
und Familie und alle Anverwandten.

Wuppertal-E., Brederstraße 7, Nittum,
Düsseldorf, Neuf a. Rh., Willich, Essen,
Werden, Twiste, Waldeck, 17.3.1943.

Beerdigung 20. 3. 11.30 Uhr, ab Ka-
pelle kath. Friedhof Uellendahl. Freu-
lich, Kranzsp. 3. Friedh. Erb. 1880

Empfehlungen

Seit mehr als 40 Jahren wird
Kleinkind-Hatzen Thaisia, dem der
lebenswichtigen Ergänzungsfaktor (Vitamin
B 1) in wirksamer Menge zugesetzt ist,
als gehaltreiche, leicht verdauliche Zu-
satznahrung für Kinder geschätzt, die
über die mütterliche Nahrung hinaus zu-
sätzliche Aufbaustoffe bedürfen. Vita-
min B 1 hilft die Methyl- und Zuckerver-
dauung regeln und steigert die Abwehr-
kräfte gegen Krankheiten. Thaisia-Ver-
kauf und Beratung: Reformhaus „Jung-
brunnen“ (Sa., Schenckstr. 1, Oberb.,
Ludendf.-Ecke Stenardstr.), Elb., Poststr. 5.

Flüssiger Herdputz. Selbsther-
stellung durch „MEP“. Kinderleichte
Handhabung. In 2 Minuten 2 Flächen
flüssigen Qualitäts-Herdputz für 16 Plg.
(Verbr.-Preis) in Kartons à 50 Beutel.
Abgabe nur an Einzelhandel und Groß-
verbraucher. In Wuppertal: Frei Haus,
Aug. Intevan & Co., Wuppertal-E., Straße
der SA 1447a, Fernruf 3441/42.

Hämorrhoidalkranke. Dr. Leh-
ner's Heilanstalt, Wiesbaden. Auch wäh-
rend des Krieges geöffnet. Zur Behand-
lung kommen: Innere und äußere Häm-
orrhoiden. Afterleiden, Afterfisteln,
Mastdarmverfall, Afterkreisläufe, Prostati-
tis durch das Sekretariat Wiesbaden XII,
Tannstraße 4. 4281

Bei Schnupfen tritt meist eine Ver-
stopfung im Nasenhinteren ein. Diese
lästige Erscheinung wird oft durch Kio-
sterfrass-Schnupfenpulver behoben. Auch an-
dere Beschwerden, die als Begleiter des
Schnupfens auftreten, bekämpft man aus-
sagekräftig mit Kiosterfrass-Schnupfenpulver, das aus
wirksamen Heilkräutern von der gleichen
Firma hergestellt, die den Kiosterfrass-
Meissengeist erzeugt. Verlangen Sie
Kiosterfrass-Schnupfenpulver in der nächst.
Apoth. oder Dro. Originaldose zu 50 Plg.
(Inb. etwa 5 Gramm) reichlich moneta-
risch. 1178

Mannschafteckel-schrank
leiert prompt und kurzfristig. Edmund
Wensel, München 2, Neuhäuserstr. 21/2.

Bauer, Wuppertal-Ba., Kleine Flurstr. 4,
die bekannte Staatl. Lotterei-Einnahme,
empfiehlt Lose zur 1. Klasse der deut-
schen Reichs-Lotterie. Ziehungsbeginn am
16. April 1943. Die Gewinnsumme beträgt
100 Millionen Reichsmark.

Sossenrest verlängern! Dann
genügt oft schon ein halber KNORR-
Sossenwürfel, um die eigene Sosse zu
verlängern und zu verfeinern. Sie brauchen
den 1/2 Würfel nur fein zu zer-
drücken, mit reichlich 1/2 Liter Wasser
glattzurühren und 3 Minuten mitkochen
zu lassen. 1175

Glühlampen und gutes Licht sind
in der Rüstung heute! am wichtigsten.
Deshalb wird vorerst nur dieser Bedarf
gedeckt. Darum rät OSRAM den Ver-
brauchern: Sofort ausschalten, wenn
Licht nicht benötigt wird. So schonen
Sie Ihre Glühlampen für tagelange
Arbeitszeiten. a206

Bei jeder Tablette dran den-
ken! Mit Heilmitteln soll man immer
spannend sein — und sein zu zer-
drücken, mit reichlich 1/2 Liter Wasser
glattzurühren und 3 Minuten mitkochen
zu lassen. 1175

Bei jeder Tablette dran den-
ken! Mit Heilmitteln soll man immer
spannend sein — und sein zu zer-
drücken, mit reichlich 1/2 Liter Wasser
glattzurühren und 3 Minuten mitkochen
zu lassen. 1175

Bei jeder Tablette dran den-
ken! Mit Heilmitteln soll man immer
spannend sein — und sein zu zer-
drücken, mit reichlich 1/2 Liter Wasser
glattzurühren und 3 Minuten mitkochen
zu lassen. 1175

Bei jeder Tablette dran den-
ken! Mit Heilmitteln soll man immer
spannend sein — und sein zu zer-
drücken, mit reichlich 1/2 Liter Wasser
glattzurühren und 3 Minuten mitkochen
zu lassen. 1175

Bei jeder Tablette dran den-
ken! Mit Heilmitteln soll man immer
spannend sein — und sein zu zer-
drücken, mit reichlich 1/2 Liter Wasser
glattzurühren und 3 Minuten mitkochen
zu lassen. 1175

Bei jeder Tablette dran den-
ken! Mit Heilmitteln soll man immer
spannend sein — und sein zu zer-
drücken, mit reichlich 1/2 Liter Wasser
glattzurühren und 3 Minuten mitkochen
zu lassen. 1175

Bei jeder Tablette dran den-
ken! Mit Heilmitteln soll man immer
spannend sein — und sein zu zer-
drücken, mit reichlich 1/2 Liter Wasser
glattzurühren und 3 Minuten mitkochen
zu lassen. 1175

Bei jeder Tablette dran den-
ken! Mit Heilmitteln soll man immer
spannend sein — und sein zu zer-
drücken, mit reichlich 1/2 Liter Wasser
glattzurühren und 3 Minuten mitkochen
zu lassen. 1175

Bei jeder Tablette dran den-
ken! Mit Heilmitteln soll man immer
spannend sein — und sein zu zer-
drücken, mit reichlich 1/2 Liter Wasser
glattzurühren und 3 Minuten mitkochen
zu lassen. 1175

Bei jeder Tablette dran den-
ken! Mit Heilmitteln soll man immer
spannend sein — und sein zu zer-
drücken, mit reichlich 1/2 Liter Wasser
glattzurühren und 3 Minuten mitkochen
zu lassen. 1175

Bei jeder Tablette dran den-
ken! Mit Heilmitteln soll man immer
spannend sein — und sein zu zer-
drücken, mit reichlich 1/2 Liter Wasser
glattzurühren und 3 Minuten mitkochen
zu lassen. 1175

Bei jeder Tablette dran den-
ken! Mit Heilmitteln soll man immer
spannend sein — und sein zu zer-
drücken, mit reichlich 1/2 Liter Wasser
glattzurühren und 3 Minuten mitkochen
zu lassen. 1175

Bei jeder Tablette dran den-
ken! Mit Heilmitteln soll man immer
spannend sein — und sein zu zer-
drücken, mit reichlich 1/2 Liter Wasser
glattzurühren und 3 Minuten mitkochen
zu lassen. 1175

Bei jeder Tablette dran den-
ken! Mit Heilmitteln soll man immer
spannend sein — und sein zu zer-
drücken, mit reichlich 1/2 Liter Wasser
glattzurühren und 3 Minuten mitkochen
zu lassen. 1175

Bei jeder Tablette dran den-
ken! Mit Heilmitteln soll man immer
spannend sein — und sein zu zer-
drücken, mit reichlich 1/2 Liter Wasser
glattzurühren und 3 Minuten mitkochen
zu lassen. 1175

Bei jeder Tablette dran den-
ken! Mit Heilmitteln soll man immer
spannend sein — und sein zu zer-
drücken, mit reichlich 1/2 Liter Wasser
glattzurühren und 3 Minuten mitkochen
zu lassen. 1175

Bei jeder Tablette dran den-
ken! Mit Heilmitteln soll man immer
spannend sein — und sein zu zer-
drücken, mit reichlich 1/2 Liter Wasser
glattzurühren und 3 Minuten mitkochen
zu lassen. 1175

Bei jeder Tablette dran den-
ken! Mit Heilmitteln soll man immer
spannend sein — und sein zu zer-
drücken, mit reichlich 1/2 Liter Wasser
glattzurühren und 3 Minuten mitkochen
zu lassen. 1175

Bei jeder Tablette dran den-
ken! Mit Heilmitteln soll man immer
spannend sein — und sein zu zer-
drücken, mit reichlich 1/2 Liter Wasser
glattzurühren und 3 Minuten mitkochen
zu lassen. 1175

Bei jeder Tablette dran den-
ken! Mit Heilmitteln soll man immer
spannend sein — und sein zu zer-
drücken, mit reichlich 1/2 Liter Wasser
glattzurühren und 3 Minuten mitkochen
zu lassen. 1175

Bei jeder Tablette dran den-
ken! Mit Heilmitteln soll man immer
spannend sein — und sein zu zer-
drücken, mit reichlich 1/2 Liter Wasser
glattzurühren und 3 Minuten mitkochen
zu lassen. 1175

Bei jeder Tablette dran den-
ken! Mit Heilmitteln soll man immer
spannend sein — und sein zu zer-
drücken, mit reichlich 1/2 Liter Wasser
glattzurühren und 3 Minuten mitkochen
zu lassen. 1175

Bei jeder Tablette dran den-
ken! Mit Heilmitteln soll man immer
spannend sein — und sein zu zer-
drücken, mit reichlich 1/2 Liter Wasser
glattzurühren und 3 Minuten mitkochen
zu lassen. 1175

Bei jeder Tablette dran den-
ken! Mit Heilmitteln soll man immer
spannend sein — und sein zu zer-
drücken, mit reichlich 1/2 Liter Wasser
glattzurühren und 3 Minuten mitkochen
zu lassen. 1175

Bei jeder Tablette dran den-
ken! Mit Heilmitteln soll man immer
spannend sein — und sein zu zer-
drücken, mit reichlich 1/2 Liter Wasser
glattzurühren und 3 Minuten mitkochen
zu lassen. 1175

Bei jeder Tablette dran den-
ken! Mit Heilmitteln soll man immer
spannend sein — und sein zu zer-
drücken, mit reichlich 1/2 Liter Wasser
glattzurühren und 3 Minuten mitkochen
zu lassen. 1175

Bei jeder Tablette dran den-
ken! Mit Heilmitteln soll man immer
spannend sein — und sein zu zer-
drücken, mit reichlich 1/2 Liter Wasser
glattzurühren und 3 Minuten mitkochen
zu lassen. 1175

Bei jeder Tablette dran den-
ken! Mit Heilmitteln soll man immer
spannend sein — und sein zu zer-
drücken, mit reichlich 1/2 Liter Wasser
glattzurühren und 3 Minuten mitkochen
zu lassen. 1175

Bei jeder Tablette dran den-
ken! Mit Heilmitteln soll man immer
spannend sein — und sein zu zer-
drücken, mit reichlich 1/2 Liter Wasser
glattzurühren und 3 Minuten mitkochen
zu lassen. 1175

Bei jeder Tablette dran den-
ken! Mit Heilmitteln soll man immer
spannend sein — und sein zu zer-
drücken, mit reichlich 1/2 Liter Wasser
glattzurühren und 3 Minuten mitkochen
zu lassen. 1175

Bei jeder Tablette dran den-
ken! Mit Heilmitteln soll man immer
spannend sein — und sein zu zer-
drücken, mit reichlich 1/2 Liter Wasser
glattzurühren und 3 Minuten mitkochen
zu lassen. 1175

Bei jeder Tablette dran den-
ken! Mit Heilmitteln soll man immer
spannend sein — und sein zu zer-
drücken, mit reichlich 1/2 Liter Wasser
glattzurühren und 3 Minuten mitkochen
zu lassen. 1175

Bei jeder Tablette dran den-
ken! Mit Heilmitteln soll man immer
spannend sein — und sein zu zer-
drücken, mit reichlich 1/2 Liter Wasser
glattzurühren und 3 Minuten mitkochen
zu lassen. 1175

Bei jeder Tablette dran den-
ken! Mit Heilmitteln soll man immer
spannend sein — und sein zu zer-
drücken, mit reichlich 1/2 Liter Wasser
glattzurühren und 3 Minuten mitkochen
zu lassen. 1175

Bei jeder Tablette dran den-
ken! Mit Heilmitteln soll man immer
spannend sein — und sein zu zer-
drücken, mit reichlich 1/2 Liter Wasser
glattzurühren und 3 Minuten mitkochen
zu lassen. 1175

Bei jeder Tablette dran den-
ken! Mit Heilmitteln soll man immer
spannend sein — und sein zu zer-
drücken, mit reichlich 1/2 Liter Wasser
glattzurühren und 3 Minuten mitkochen
zu lassen. 1175

Bei jeder Tablette dran den-
ken! Mit Heilmitteln soll man immer
spannend sein — und sein zu zer-
drücken, mit reichlich 1/2 Liter Wasser
glattzurühren und 3 Minuten mitkochen
zu lassen. 1175

Antliche Bekanntmachungen

Freiwillig zur Kriegsmarine! Angehörige des Geburtsjahrganges
1925, die sich zum Dienst als Berufssoldaten in der Kriegsmarine mit der
Küstschiffahrt befähigen lassen, oder als Kriegsschiffahrtsdienern
Schiffahrt auf deutschen Kriegsschiffen erlernen wollen, müssen ihre Be-
werbung möglichst umgehend beim zuständigen Wehrbezirkskommando ein-
reichen, das binnen kurzem mit Festlegung eines Wehrbezirkssoldaten
Dienstkommandos der Kriegsmarine.

Fischverteilung. An nachfolgenden Fischschiffen werden am 17.
und 18. März 1943 Fisch und Fischwaren ausgeteilt:

Nr.	Preis- u. Abf. d. Runden.	Verkaufs- u. Abf. d. Runden.
3	10800-11400	53. März. 39
4	10800-11400	53. März. 47
5	18500-19500	53. März. 48
6	700-850	53. März. 48
7	10800-11400	53. März. 48
8	600-1200	53. März. 48
9	4300-5200	53. März. 48
10	700-1300	53. März. 48
11	500-620	53. März. 48
12	900-130	53. März. 48
13	200-250	53. März. 48
14	1370-1570	53. März. 48
15	151-300	53. März. 48
16	1051-1150	53. März. 48
17	150-180	53. März. 48
18	700-740	53. März. 48
19	221-550	53. März. 48
20	351-400	53. März. 48
21	alle noch nicht beif. R. von n. 400-480	53. März. 48